

**Katholische Pfarrei
Seliger Johannes Prassek
Hamburg**

Heilig Geist
Farmсен

St. Bernard
Poppenbützel

Heilig Kreuz
Volksdorf

Mariä Himmelfahrt
Rahlstedt

St. Wilhelm
Bramfeld



**Wegweiser
helfen
weiterhin,
Jesu Weg
zu gehen!**

Collage von Michael Slabon

MITEINANDER

PFARRBRIEF · NR. 26 · SEPTEMBER - NOVEMBER · 2020

Das finden Sie im Miteinander



AUS DER PFARREI

Zum Titelbild	2
Editorial	3
Freiheit und Freizeit, trotz enger werdender Freiräume? 4	
Abschied von Pater Winkens SAC – Seelsorger und Manager?.....	6
Warum heute noch die Psalmen beten?	8
Grußwort zur Vorstellung	10
Zur Person von P. Sascha-Philipp Geißler SAC.....	11
P. Christoph Hammer SAC.....	12
Ein Stolperstein vor der Kirche Heilig Kreuz.....	14
Segnung des Stolpersteins und des Prassek-Gedenkre- liefs	15
Die K I R C H E N M A U S	16
Dankgebet einer Getauften und Gefirmten.....	17

AUS DEN GEMEINDEN

Volksdorfer Friedensglocke auf dem Weg nach Jerusa- lem.....	19
Ein Sommerlager trotz Corona	20
Ein Nachruf aus der Mitte der Gemeinde.....	20
Persönlicher Nachruf zum Tod von Pater Peter Hillen SAC.....	21

Interkulturelle Woche vom 27.09. bis 04.10. - auch bei uns!.....	23
Fünf Orte - ein Weg	24
Adventssingen in Corona-Zeiten? Als Livestream!.....	24
Nacht der Kirchen 2020 – in diesem Jahr als Film!	25
Jugendkatecheteten 2019/2020	26

RÜCKSCHAU

Leitungsteam-Wochenende der Firmvorbereitung in Münster	27
Dreharbeiten bei Johannes Prassek.....	28
Flucht vor Krieg und Gefahr	30
Flüchtlingsarbeit in Zeiten von Corona	32
Mitschrauber dringend gesucht	33
Angebote für Neubürger und Geflüchtete.....	33
"Reden-über-Gott-und-die-Welt" – geht vom Netz	34
Sieger im Fotowettbewerb der Jugend.....	35

INFORMATIONEN

Gottesdienste	36
Seelsorgeteam	37
Gemeindebüros	39

Zum Titelbild



Das Titelbild (Collage von Michael Slabon) zeigt: Die einen gehen (P. Winkens, vor ihm schon P. Ante, dann auch P. Ivan), die anderen kommen (Pfarrer P. Geißler und Pastor P. Hammer). „Aber ein Wegweiser“, so mahnt uns der große Theologe Hans Urs von Balthasar, „setzt nur auf den rechten Weg, er ersetzt ihn und den Gang auf ihm nicht.“

Impressum

Internet:	http://www.johannes-prassek.de
ViSdP und Pfarrer:	P. Hans-Joachim Winkens SAC, Tel.: 66854075, Mail: pfarrer@johannes-prassek.de
Konto:	Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE35 4006 0265 0023 0164 00, BIC GENODEM1DKM
Auflage und Druck:	2000 Stück / Gemeindebriefdruckerei in Gr. Oesingen
Layout:	Katharina Bartsch, Martin Hinz
Redaktionelle Mitarbeiter:	Redaktion der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Mail: redaktion@johannes-prassek.de Klaus Lutterbüse, Irene Ittekkot, Katharina Bartsch, Martin Hinz, Hans-Joachim Winkens, Klaus Marheinecke, Michael Slabon, Melanie Giering
Fotos:	Rolf Orłowski, Michael Slabon und andere
Erscheinungsweise:	4 Ausgaben im Jahr
Redaktionsschluss:	15. Oktober für die Ausgabe Dezember - Januar - Februar

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge, insbesondere Leserbriefe, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln eine Auswahl, Kürzungen und Glättungen vor.



Service ist unsere Stärke

- Gestaltende Steuerberatung
- Erstellung von Steuererklärungen
- Erstellung von Jahresabschlüssen
- Erstellung von Finanz- und Lohnbuchhaltungen
- Beratung in schenkungs- und erbschaftsteuerlichen Fragen
- Fachberatung für Internationales Steuerrecht





(S. 30), die andere erinnert durch einen Stolperstein an den Lebensweg und das Schicksal unseres Pfarrpatrons (S. 14), und alle stellen sich reihum in YouTube-Videos auf der Homepage der Pfarrei vor (S. 28), wo man auch Pfarrer Winkens in vielfältigen Einsätzen begleiten kann. Es gab und gibt, in nun anderer Form, die Zusammenarbeit mit dem Hamburger Wochenblatt, Regionalausgabe Rahlstedt-Farmsen (S. 34). Der Aufruf zum Fotowettbewerb der Jugend fand rege Beteiligung und belohnte viele Sieger (S. 35), und eine Interkulturelle Woche sieht Veranstaltungen in mehreren unserer Gemeinden vor (S. 23). Und sogar ein „Adventssingen in Corona-Zeiten“ erwartet uns (S. 24).

Liebe Leserin, lieber Leser,

die vage befürchtete zweite Infektionswelle mit dem Corona-Virus konnte bisher verhindert werden, die zweite Austrittswelle vieler Christen beider großer Kirchen leider nicht. Die Gründe zu erörtern, die dazu führten, ist hier nicht der Ort. Erscheint vielen der Glaube, der christlich-konkrete Glaube, die Zugehörigkeit zur Kirche, zur Pfarrei, zur örtlichen Gemeinde als verzichtbar, als nicht mehr lebensrelevant?

Die deutsche katholische Kirche hat sich zum Synodalen Weg entschlossen (S. 24): Wird es ihr gelingen, auf diesem Weg das „aggiornamento“ weiterzuführen, das Papst Johannes XXIII. schon mit der Einberufung des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962-1965) im Auge hatte? Im Blick auf die Kirche formulierten die Konzilsväter damals: „So ist denn dieses messianische Volk, obwohl es tatsächlich nicht alle Menschen umfasst und gar oft als kleine Herde erscheint, für das ganze Menschengeschlecht die unzerstörbare Keimzelle der Einheit, der Hoffnung und des Heils. Von Christus als Gemeinschaft des Lebens, der Liebe und der Wahrheit gestiftet, wird es von ihm auch als Werkzeug der Erlösung angenommen und als Licht der Welt und Salz der Erde (vgl. Mt. 5, 13-16) in alle Welt gesandt.“ Das klingt, vor allem nach dem beschämenden Missbrauchsskandal, in den Ohren mancher Zeitgenossen, irritierend anspruchsvoll, und nur in kleinen Schritten, die der Synodale Weg wohl näher definieren will, kann man diesen bleibenden Anspruch verständlich machen, heute, in dieser gewandelten Gesellschaft mit ihrem in manchem neuen Wertekanon. Dieses Bestreben, in der heutigen Zeit „anzukommen“, darf natürlich nicht ab-

sehen von der Treue zum „Reich Gottes“, das uns mit und in Jesus von Nazareth und seinem Geschick nahegekommen ist und dazu aufruft, uns ihm zu öffnen.

Was kann dabei helfen? Pater Winkens verweist auf den reichen Gebetsschatz der Psalmen (S. 9), der uns mit dem alten Bundesvolk verbindet und der das Gebet der Kirche bleibend prägt. Katja Laber spürt, wie sie in ihrem Geistlichen Wort ausführt, im Bereich der Erstkommunionvorbereitung Neues wachsen (S. 4), und auch die Vorbereitung auf die Firmung ging unter veränderten Bedingungen in der Coronazeit weiter. Von den Initiativen in St. Wilhelm, Bramfeld, berichtete schon die Pfarrei-Info 8; in St. Bernard, Poppenbüttel, ist es einem Jugendkatechetenteam (siehe S. 26 und das Bild auf der Rückseite) ein Anliegen, dass die Firmvorbereitungszeit den Jugendlichen in ganz besonderer Erinnerung bleibt. So bleiben die Gemeinden Orte gezielter Einsätze: die eine widmet sich der Integration der Geflüchteten

So werden unser neuer Pfarrer, Pater Sascha-Philipp Geißler (S. 11), und Pastor Pater Christoph Hammer (S. 12), die ab Oktober bzw. ab September zu uns kommen, eine lebendige Pfarrei antreffen. Wir heißen sie herzlich willkommen, denn, wie Pfarrer Geißler in seinem Vorstellungstext sagt: „Glaube und Kirche brauchen Gesichter, die einladen zum Andocken und Hoffnung machen“.

Dabei werden wir aber auch nicht vergessen, was Pfarrer Winkens mit seinen Mitbrüdern in den vergangenen Jahren für die Zusammenführung der Gemeinden zu dieser unserer Pfarrei geleistet hat. Die einen gehen, die anderen kommen: Hier gibt es sicher eine gute Kontinuität, die hilft, „weiterhin Jesu Weg zu gehen“, wie auch das Titelbild uns nahelegen möchte.

Klaus Lutterbüse



Freiheit und Freizeit, trotz enger werdender Freiräume?



Ich möchte die jetzige, vom Corona-Virus geprägte Zeit mit diesen drei Begriffen beschreiben. Es ist aber auch eine innere Auseinandersetzung, die sich in diesen drei Begriffen widerspiegelt. Hier ein erstes Beispiel:

Vor den Sommerferien haben wir uns untereinander „schöne Ferien“ gewünscht. Aber die Sommerferien waren diesmal sehr anders als im vorigen Jahr und in den Jahren davor. Sonst hatte man das Gefühl völliger Freiheit, man lässt sozusagen alles hinter sich und fährt an einen schönen Ort, viele Kilometer von zu Hause entfernt. Diesmal konnte man dem, was uns die letzten Wochen und Monate so geprägt hat, dem Corona-Virus, nicht entfliehen. Denn in den deutschen Urlaubsorten, aber auch im Ausland, prägt die Corona-Situation immer noch die ganze Umgebung. Und das Gefühl völliger Freiheit mag gar nicht erst aufkommen. Grenzen, innerlich wie äußerlich, sind auch hier präsent.

Nun ist das Ende der Sommerferien fast schon wieder einen Monat her. Nach den Sommerferien startet vieles im Gemeindeleben wieder neu. Man fühlt sich aber im Moment immer noch wie „ausgebremst“. Denn das Problem ist die Unberechenbarkeit der Gesamtsituation. Es wird viel gefragt, wie z.B.: „Wie geht es nach den Sommerferien weiter?“ „Werden sich die Gruppen der Gemeinde wieder treffen können?“ „Wie werden die Hygienevorschriften in den Gemeindehäusern sein?“ Und auch: „Wie wird – was ja mein Bereich ist – die Erstkommunionvorbereitung weitergehen?“ „Wird

der neue Erstkommunionkurs überhaupt starten können?“ „Können wir die Erstkommuniongottesdienste im September und Oktober so machen, wie wir sie geplant haben?“ Alles Fragen, die wir nur zeitnah beantworten können. Und dann muss aber die ganze Organisation darauf eingestellt werden, in kurzer Zeit.

Wenn Sie mich fragen, wie es mir im Moment geht, dann gebe ich gern zu: „Ja, ich fühle mich schon ein bisschen wie in einem Gefängnis, weil ich für meine Planungen keinen weiten zeitlichen Raum habe, wie das sonst der Fall ist.“

Man hat das Gefühl, eigentlich nur sehr wenig „im Griff“ zu haben. So geht es allerdings fast allen Menschen in Deutschland, und die Sehnsucht nach Normalität ist bei vielen deshalb sehr stark. Normalität heißt aber, alles selbst „im Griff“ haben? Ich frage mich, ob Gott uns gerade jetzt herausfordert, genau über diesen Punkt nachzudenken!

Denn gleichzeitig ist es auch spannend, spontan reagieren zu müssen und gute und weiterführende Ideen haben zu müssen, die man dann zusammen mit den Erstkommunionvorbereitungsteams auch hat. Es ist schon toll, mit so vielen hochmotivierten Ehrenamtlichen zusammenarbeiten zu dürfen. Auch wenn sich alle eigentlich nach Normalität sehnen. Aber die jetzige Situation hat auch etwas sehr Spannendes und, vor allen Dingen, etwas sehr Kommunikatives. Denn man muss viel miteinander sprechen, damit gute Ideen entwickelt werden können und man mit der Situation



zurechtkommt. Es ist fast, als ob man sich in einem Abenteuer befindet. Denn die plötzlichen Herausforderungen sind manchmal enorm, besonders in Richtung Organisation.

So eröffnet die Situation gleichzeitig neue Freiheiten, weil vieles anders gehen muss als bislang: Es kann manches an Veranstaltungen immer noch nicht stattfinden. Dadurch häuft man weniger Überstunden an. Und man hat etwas mehr Zeit für private Dinge. Man hat auch mehr Zeit zum Beten und um geistliche Bücher zu lesen. Die Gedanken, die man hierzu hat, können länger im Kopf und im Herzen nachwirken. Auch, weil man das „Korsett“ von vielen Terminen pro Tag so nicht mehr hat. Und man hat mehr Zeit für Gespräche mit Menschen, die man spontan vor Ort in den Gemeinden trifft. Man hat auch mehr Zeit, mit den Eltern der Erstkommunionkinder zu telefonieren und erfährt dadurch viele private Umstände, die in Corona-Zeiten meistens Besondere sind. Und man merkt, dass viele sehr am Nachdenken sind, welche neuen Prioritäten sich für sie und ihre Familien in Zukunft ergeben. Aber viele Eltern von Erstkommunionkindern bedanken sich auch für alles, was die Katechetinnen, Katecheten und ich getan haben, um mit Ihnen in Verbindung zu bleiben. Die Kinderpost (von meinen Kolleginnen Claudia Wagner und Julia Weldemann entwickelt und vorbereitet), ist von vielen Familien sehr dankbar angenommen worden. Jetzt gab es noch über die Sommerferien, ebenfalls

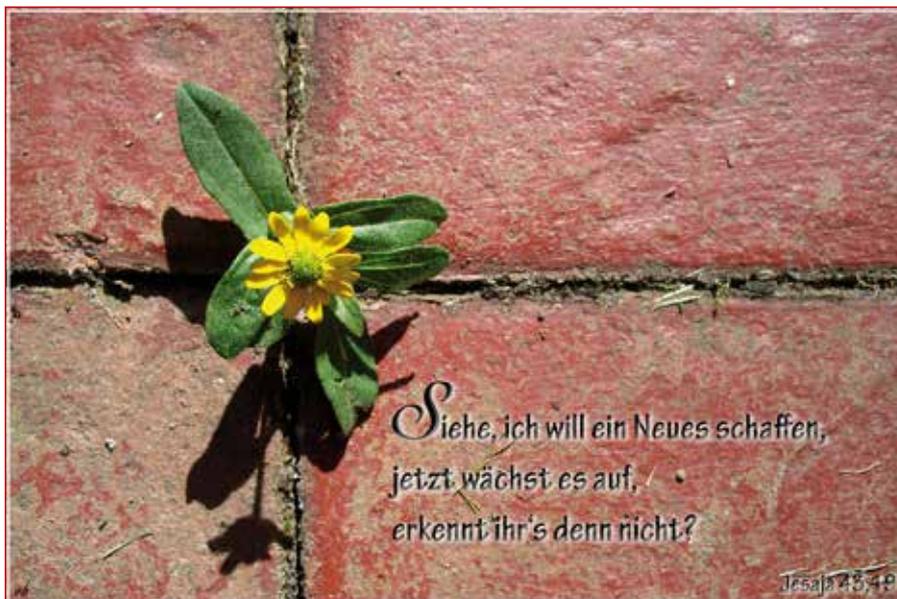


Foto: R.eklov auf fotocommunity.de (Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0)

von diesen beiden Kolleginnen, das Kinder-Sommer-Sonntags-Buch.

Mir wurde berichtet, dass die Familien über die inhaltlichen Impulse tief miteinander ins Gespräch gekommen sind. Es war eine ganz neue Erfahrung, in der Familie zusammen zu beten, zu singen und über biblische Geschichten und wichtige Glaubensinhalte ins Gespräch zu kommen. Teilweise hat man sogar die Großeltern über eine Video-Konferenzschaltung dazu geholt.

Es ist auch schön, mehr Zeit zum Telefonieren mit den Katechetinnen und Katecheten zu haben, mit ähnlichem Ergebnis wie mit den Eltern der Erstkommunionkinder. Ich hoffe, dass all dies mehr Möglichkeiten mit Menschen eröffnet, mit denen man gemeinsam auf dem Glaubensweg unterwegs ist. Ich denke schon, dass sich manche innere Auseinandersetzung und Entwicklung hier im Stillen tut.

Wir hören in den letzten Monaten in den Nachrichten viel darüber, dass es unserer Wirtschaft schlecht geht, eben wegen der Corona-Pandemie. Und es gibt Vieles, was deshalb im Moment nicht im positiven Bereich ist. Aber ganz unauffällig, manchmal sogar übersehen, mischen sich auch gute Nachrichten darunter. So z.B. die Nachricht, dass Obdachlose durch Spendengelder in Hotels untergebracht werden konnten. Viele sind jetzt dadurch auf dem Weg zu einem Neustart in Ihrem Leben, weil sie inzwischen sogar Wohnungen gefunden haben und dort eingezogen sind.

Ein anderes Beispiel sind die Bordelle, die schließen mussten wegen der Corona-Gesetze der Stadt Hamburg. Das war ein herber Schlag gegen den Menschenhandel und die Zwangsprostitution meist osteuropäischer Frauen. Viele Frauen konnten die Gunst der Stunde, wo sie für niemanden mehr Gewinn abwarfen, nutzen, um in ihre Heimatländer zurück-

zukehren. Man kann nur hoffen, dass sie nicht mehr aus finanzieller Not zurückkommen müssen, wenn es keine Corona-Pandemie mehr gibt oder die Lage vor Ort sich ändert.

Dies alles erinnert mich an ein Bibelwort bei Jesaja (43,19f): „Seht, ich wirke viel Neues! Es wächst schon auf./Merkt ihr es nicht?/Ich bahne einen Weg durch die Wüste, lege Ströme in der Einöde an!“

Wir werden erst in einigen Monaten sehen können, was gewachsen ist und wieviel gewachsen ist. Aber es gibt ein unauffälliges Wachstum, da bin ich sicher. Und das hat mit Freiheiten und Freiräumen zu tun, die die jetzige Corona-Pandemie-Situation bewirkt hat, trotz oder gerade wegen der Beschränkungen. Schauen wir mal, welche guten Impulse für uns daraus erwachsen!

Ihre Katja Laber

MAKLER MIT KOMPETENZ

UND DISKRETION



Dipl.-Ing. Sankol Immobilien, Marmorweg 1, ist ein inhabergeführtes und kompetentes Immobilienunternehmen, das individuell auf jeden Verkäufer und Vermieter eingeht. Dank einer fundierten Ausbildung der Inhaberin ist das Maklerunternehmen auch für „schwierige Fälle“ ein ausgezeichnete Partner. Es verfügt überausgezeichnete Marktkenntnisse und Referenzen aus mehr als 25 Jahren Maklertätigkeit im Alstertal, den Walddörfern und angrenzenden Stadtteilen, wie Bramfeld, Rahlstedt, Farmsen/Berne.

Unsere Verbundenheit mit diesen Stadtteilen drückt sich auch im aktiven Engagement für hilfsbedürftige Menschen und soziale Organisationen aus.

Sollten Sie Hilfe oder einen Rat benötigen, wenden Sie sich gerne unverbindlich an mich, die Inhaberin, Marion Sankol.

Infos: **Tel.: 040 / 606 71 885**, marion.sankol@t-online.de

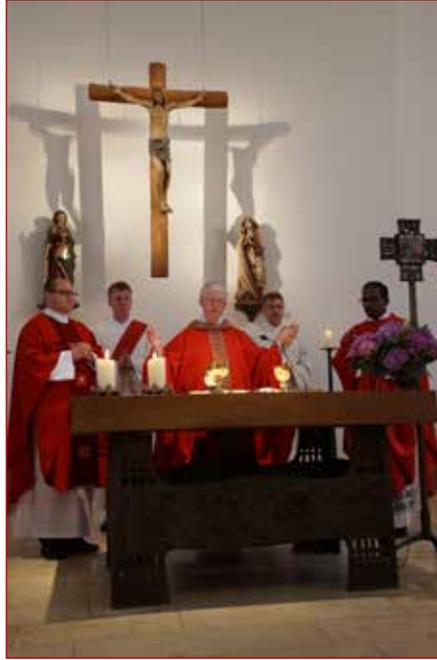


Verkauf und Vermietung

Häuser, Eigentumswohnungen, Bauplätze, Grundstücksteilungen
(keine Kosten für die Verkäufer bei Verkauf)

Abschied von Pater Winkens SAC – Seelsorger und Manager?

Pfarrer kommen und gehen. Das ist in der Katholischen Kirche üblich, ja sogar gewollt. Auch bei uns steht jetzt nach etwa 13 Jahren so ein Wechsel an, und dieses Mal ist es aber völlig anders als bei einem anderen Pfarrerwechsel. Ich selbst bin nun seit dem Jahr 1961 in Rahlstedt tätig und habe manchen Personalwechsel erlebt und geduldig mit ertragen. Aber nun geht ein Seelsorger von uns, der fast Unmögliches leisten musste. Er kam im Jahr 2007 zu uns, um eine ganz neue Pfarrei mit ca. 8.000 Seelen zu übernehmen, auf die er sich ganz bestimmt gefreut und vorbereitet hatte. Alles lief auch ganz normal: Kapläne kamen und gingen. Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände traten ab und wurden neu gewählt: Alles eigentlich wie gewohnt und gehabt!



er schaffen und quasi aus dem Boden stampfen, denn es gab diese Position bis dahin nicht im ganzen Erzbistum. Ist es ein Wunder, wenn er selbst einmal in gespielmtem Selbstmitleid meinte „Ich bin jetzt mehr Manager als Seelsorger geworden.“

Und jetzt kommt die persönliche Seite von Hajo Winkens. Er ist über allem der gute, freundliche, auch humorvolle Mensch vom Westerwald geblieben, als den ich ihn vom ersten Tage seines Hierseins kennen gelernt habe. Wir haben uns auf Anhieb verstanden, was nicht bedeutet, dass wir nicht auch Auseinandersetzungen, aber immer sachlich, austragen mussten. Sein großes Plus ist: Er hat nicht übelgenommen und ist nicht nachtragend. Augenzwinkernd möchte

Aber dann kam alles ganz anders. Aus der Gemeinde Mariä Himmelfahrt wurde zusammen mit vier anderen Gemeinden - Hl. Geist, Hl. Kreuz, St. Wilhelm und St. Bernard - die Großpfarrei Seliger Johannes Prassek. Das hört sich so einfach an, ist aber in Wirklichkeit eine riesige, fast unlösbare Aufgabe für einen Menschen. Drei Pfarrer gingen in den Ruhestand, und zurück blieb dieser Pater Hans-Joachim Winkens SAC als Pfarrer. Ihm zur Seite standen drei Kapläne und ein Pensionär, die als Pallottiner-Gemeinschaft das alte, schöne Pfarrhaus in der Oldenfelder Straße 23 bewohnen. In diesem Haus sind auch das Pfarrbüro, das Gemeindebüro, ein Besprechungszimmer, Versammlungsräume und eine Hauskapelle untergebracht. Von hier wird die ganze Pfarrei „regiert“, wobei die Verwaltung in Hl. Geist, Farmsen, ausgelagert ist. Natürlich steht eine ganze Reihe von Pfarrreferentinnen, andere Hauptamtliche, eine riesige Anzahl Ehrenamtliche aus allen Gemeinden ihm zur Seite. Sie alle sollen ca. 25.000 Seelen betreuen. Geht eigentlich gar nicht. Hin-



zu kommt auf Pater Winkens die Aufgabe als Rektor des Hamburger Rektorats der Pallottiner zu, weil Bad Zwischenahn und Berlin mit zusätzlich vier Priestern dazu gehören. Ich sollte jetzt aufhören mit dem Beschreiben der Aufgaben, sonst wird uns schwindelig. Das Alles musste

ich hinzufügen: Liegt es daran, dass ich auch einen Großteil meiner Jugend in einem Internat im Westerwald - nahe Limburg - zugebracht habe und somit fast ein „halber Landsmann“ geworden bin? Zumindest weiß ich, wie die Westerwälder ticken. Unser erster Pfarrer in Rahlstedt war im Jahr 1961 mit Pater Erwin Hartmann SAC übrigens auch ein Westerwälder.

Zwischendurch hat ihn auch ein böses Leiden erwischt, das ihn stark mitgenommen, aber nicht umgeworfen hat. Tapfer und mit viel Geduld hat er die unendlich vielen Aufgaben, Konferenzen, Tagungen, Besprechungen, Beschwerden mit Bravour erfüllt.

Hinzu kommt noch seine andere Leidenschaft: Das Reisen mit der Gemeinde





und dann mit der Pfarrei! Ich weiß nicht, wieviele Länder, Orte er als Pilgerpastor aufgesucht hat, immer tatkräftig unterstützt von guten helfenden Seelen.

Damit nicht genug: Mit Begeisterung hat er sich als „Schriftleiter“ der Gestaltung von Gemeindebriefen, Pfarrbriefen MITEINANDER gewidmet und unzählige

verlassen, und so recht weiß man nicht, wie es dort weiter gehen soll.

Kann man ihm verdenken, dass er sich doch einen gewissen Freiraum verschaffen musste, indem er beinahe regelmäßig seine geliebte, alte Mutter im Westerwald für einige Tage zum Ausspannen besuchen konnte. Eigentlich kann

niemand hier in unserer Großpfarrei so richtig ermessen, was so ein Priesterleben im Dauerstress ausmacht. Vielleicht kommt jetzt doch der/die Eine oder Andere zu der Einsicht, ihm manches Mal Unrecht „in Gedanken und Worten“ getan zu haben. Dafür gibt es aber Viele, sehr Viele, die ihm nahegestanden haben und es ehrlichen Herzens sehr bedauern, dass er jetzt, nach fast dreizehn Jahren, Hamburg und Sel. Johannes Prassek verlässt. Diese Pfarrei hat ihm viel zu verdanken, ja sie ist eigentlich sein Werk, an dem er unermüdlich gearbeitet und gewirkt hat. Ich weiß, dass er seit der Gründung immer die Pfarrei in den Vordergrund gestellt hat, was längst nicht alle mitvollziehen konnten, ja wollten. Haben doch Viele durch diesen Zusammenschluss, den er nicht zu verantworten hatte, aber durchführen musste, ihre seelische Heimat verloren. Es wird noch



In unserer Pfarrei halten wir am Sonntag, dem 26./27. September 2020 in allen Gottesdiensten aus diesem Anlass (Abschied P. Winkens) eine außerordentliche Kollekte für die Pallottinermission in Malawi.

Sie wissen, durch den Kauf von Kollektenbons bekommen Sie eine Spendenquittung von der Pfarrei. Wer lieber gleich an das Missionssekretariat der Pallottiner überweisen will:

Spendenzweck: Pallottinermission in Malawi

Kennwort: Abschied Pater Winkens

Spendenkonto:

Missionssekretariat der Pallottiner
HypoVereinsbank Augsburg
IBAN: DE75 7202 0070 0007 7054 17
BIC: HYVEDEMM408

Beiträge selbst verfasst und geschrieben. Auch in Rahlstedt/Farmsten wurde er durch seine vielen Artikel im WOCHENBLATT für „Gott und die Welt“ bekannt. Die alljährlichen ökumenischen Andachten, die abwechselnd in katholischen und evangelischen Kirchen gehalten wurden, hat er jeweils tatkräftig mit vorbereitet und gestaltet. Auch in der Neuen KIRCHENZEITUNG hat er munter mitgemischt!

Dazu kommt die ständige Tätigkeit als „Reisender in Sakramenten“, (wie er mal bezeichnet wurde) durch alle unsere fünf Kirchen und zusätzliche „Orte kirchlichen Lebens“. Das WILHELMSTIFT am Ende der Liliencronstrasse musste mit betreut werden. Leider haben die letzten Ordensschwwestern uns Ende letzten Jahres





viel Zeit vergehen, bis wir als Pfarrei wirklich Eins geworden sind.

Aber dennoch darf Pater Hans-Joachim Winkens SAC jetzt zufrieden Hamburg-Rahlstedt verlassen, um sich einer völlig anders gearteten Aufgabe zu widmen.

Und zum bitteren Schluss musste er auch noch den brutalen Totalangriff von CORONA auf uns, auf Hamburg, ja auf die ganze Welt mit erleiden. Es ist genug darüber geschrieben worden, sodass ich eigentlich nur seine ergreifenden Videoandachten erwähnen möchte. Professionell wurde er von Jugendlichen aus Poppenbüttel unterstützt, sodass die Leute auch in ihrer „homechurch“ ihre Gemeinde

und ihren Pfarrer erleben konnten.

Der bunte Bilderreigen zeigt auch, wie sehr P. Winkens mit den vielen Schwestern und Brüdern sowie Seelsorgern der fremdsprachlichen Missionen eng und freundschaftlich verbunden war. Es ging ihm immer um ein gutes integratives Miteinander.

Zwei neue Pallottiner-Patres übernehmen nun voller Zuversicht seine Aufgaben, denn auch die Kapläne verlassen Hamburg und wenden sich neuen Aufgaben zu. Ihnen wünschen wir einen guten Start bei uns oder anderswo. Es klingt banal: Aber das Leben geht weiter - hier oder anderswo!

Dazu wünschen wir als Redaktion des MITEINANDER und die ganze Pfarrei Se-

liger Johannes Prassek Pater Winkens alles Gute, Gottes reichen Segen in Herrgottsruh (ein wunderschöner Name) und vor allem noch viel Gesundheit! In Hamburg sagt man TSCHÜSS! Im Westerwald sagt man EI GUDE!

Klaus Marheinecke

Abschiedsmessen mit dem Pfarrer

Farmsen:
Sonntag, 06.09.2020 10:15 Uhr

Poppenbüttel:
Samstag, 26.09.2020 18:00 Uhr

Bramfeld:
Sonntag, 27.09.2020 09:45 Uhr

Rahlstedt:
Sonntag, 27.09.2020 11:15 Uhr

Volksdorf:
Sonntag, 27.09.2020 18:00 Uhr



Warum heute noch die Psalmen beten?

Im Alten oder Ersten Testament der Bibel finden wir das Buch der Psalmen. Es sind 150 altehrwürdige Gebete oder auch Lieder, die schon Jesus als Jude kannte und betete. Die Psalmen stammen nämlich aus dem großen Gebetsschatz des Judentums und sind bis heute überliefert. Sie wurden in der jüdischen Liturgie und auch im privaten Gebet gesprochen. In

verschiedenen Jahrhunderten vor Christus sind die Psalmen entstanden. Einige stammen sogar aus vorexilischer Zeit (6. Jahrhundert vor Christus), einige sind im Exil und viele danach erst entstanden. Viele Psalmen werden mit König David in Verbindung gebracht und weisen hin auf den erwarteten Messias. Auch wir Christen verwenden die Psalmen in den

verschiedenen Konfessionen in fast all unseren Gottesdiensten. Selbst bei der katholischen Messe gehört der Psalm, z.B. als Antwortpsalm nach der Lesung, immer dazu. In meinen ökumenischen Begegnungen und Erfahrungen begeistert es mich immer wieder sehr, welche Bedeutung das Psalmengebet bei jedem evangelischen Gottesdienst innehat.





Bild: Martin Manigatterer in Pfarrbriefservice.de

Dazu gehören in der anglikanischen Kirche die wunderbaren Psalmengesänge in den festlichen Evensongs in den Kathedralkirchen.

Die Psalmen werden in den Klöstern gebetet, z. B. im Priorat der Benediktiner im Kloster Nütschau. Auch die Priester, Diakone, neuen geistlichen Gemeinschaften und weitere Ordensleute beten die Psalmen oder den Psalter in ihrem Brevier, dem Stundenbuch, im täglichen Gebet der Kirche. Auch viele Christen, die normal in der Welt leben, haben diesen Gebetsschatz neu für sich entdeckt. Ich selber habe mich sehr darüber gefreut, dass wir auch in unserer Pfarrei Elemente des Stundengebets gemeinsam verrichten. So ist mir die wöchentliche Laudes im gemeinsamen Gruppengebete in der Kirche, die Vesper in den verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres - mit den Betern, mit dem Gesang der Schola - über die Jahre immer wichtiger geworden. In anderen Gemeinden gab es die Laudes an den Kartagen.

Das Gebet der 150 Psalmen passt in alle unsere Lebenslagen. Ich kann Freude, Leid und Schmerz, Bitte und Trauer, sowie Lob und Dankbarkeit ausdrücken. Die Beterin und der Beter können ein frohes Wallfahrtslied singen, dass seinen Ursprungsort bei einer Wallfahrt nach Jerusalem oder beim Einzug in den Tempel hatte. Genauso trifft es die Stimmung einer Gemeindefwallfahrt zu einem der großen und bekannten Wallfahrtsorte in Rom, Altötting, Fatima, im HI. Land oder in Büchen hier in der Nähe von

Hamburg. In Angst und persönlichem Leid helfen mir Worte der Psalmen, meine Klage, meine Not und meine Sorgen vor Gott zur Sprache zu bringen. Im Morgenlied kann ich Gott preisen, loben und ihm danken. Im Bußpsalm kann man

seine Schuld vor Gott aussprechen und auf Trost und Vergebung hoffen. In den sogenannten Fluchpsalmen, die heute auch Vergeltungspsalmen genannt werden, kann man seine Not auch anklagend oder „fluchend“ vor Gott zum Ausdruck bringen mit Worten, die man selber eigentlich gar nicht sagen will.

Die Psalmen sind altehrwürdige Texte, die immer noch von vielen Menschen gesprochen werden. Das Gespräch mit Gott kann ganz unterschiedlich laufen. Aber die Psalmen möchte ich in meinem Gebet nicht missen. Papst Benedikt XVI. bezeichnete bei einer Generalaudienz in Rom die Psalmen „als Geschenk Gottes an Israel und die Kirche und ‚als Schule des Gebetes‘ (Romano Guardini), insofern das Wort Gottes zum Wort des Betenden wird“. Ich möchte Ihnen wünschen, dass auch Sie über die Brücke der Psalmen Wege finden zum Gespräch mit Gott. Diese Gebete sind alt, aber noch sehr brauchbar. Sie sind geeignet, die eigene Sprachlosigkeit im Dialog mit Gott in Worte zu fassen

meint Ihr

Pfarrer P. Hans-Joachim Winkens SAC



Grüßwort zur Vorstellung



Liebe Kinder und Jugendliche, liebe Erwachsene, liebe Schwestern und Brüder als Christen in der Pfarrei „Seliger Johannes Prassek“, ich grüße euch und Sie alle sehr herzlich. Gerne nutze ich die Gelegenheit, mich auf diesem Weg kurz vorzustellen; dazu habe ich einen Steckbrief geschrieben, der schon mal das eine oder andere aus meinem bisherigen Leben darstellt.

Ich freue mich darauf, ab dem kommenden Oktober mit euch und Ihnen gemeinsam unterwegs zu sein als ein konkreter Teil der Kirche im Erzbistum Hamburg: Ich freue mich besonders

- auf das Kennenlernen und die Begegnungen mit euch und Ihnen
- auf die gemeinsamen Gottesdienste und Feiern
- auf die Zusammenarbeit mit den Haupt-, Neben- und Ehrenamtlichen, kurz: den Mitchristen vor Ort, auch in der Ökumene

- auf eure und Ihre Erfahrungen und Kreativität im Christwerden und -sein
- auf eine vielseitige und bunte Pfarrgemeinde mit den vielen Orten, wo Glaube und Kirche lebendig sind
- auf unser Zusammenwirken und Weitergehen
- auf Hamburg

Herzlich danke ich meinen pallottinischen Mitbrüdern, die seit 100 Jahren und lange vor mir Spuren hinterlassen haben in euren und Ihren Orten. Sehr gerne denke ich an Pallottiner wie Franz Solbach und Hubert Merschbrock, an Herbert Joppich, Gerd Nowoisky und Karl Schmickler, denen ich noch begegnen durfte. Aufrichtig Danke an P. HaJo Winkens, dass er in den vergangenen Jahren viel Kraft und Herzblut in das Werden der Pfarrei „Seliger Johannes Prassek“ investiert hat, woran ich gemeinsam mit P. Christoph Hammer, dem Pastoralteam

und euch und Ihnen allen an- und weiterknüpfen darf.

Liebe Pfarreiangehörige, ich hoffe darauf und möchte mitarbeiten, dass wir bei allen Verschiedenheiten doch gemeinsam als Freundinnen und Freunde Jesu ein gutes Stück Kirche gestalten werden können. Glaube und Kirche brauchen Gesichter, die einladen zum Andocken und Hoffnung machen. Unser christlicher Glaube atmet Weite und Tiefgang zugleich... Und ich bin zuversichtlich, dass ich als in Bayern „zugereister“ Südwestfale nun auch bei euch und Ihnen im hohen Norden unseres Landes Heimat und Weggefährtenschaft finden darf.

Schon heute bitte ich um Gottes Segen für euch und Sie alle. Und ich bitte um euer und Ihr Gebet für die Kirche und auch für mich in diesen herausfordernden Zeiten. Herzlichen Dank!

Auf bald

Ihr P. Sascha-Philipp Geißler SAC



skylight

estates

persönlich • kompetent • professionell

Vertrauen Sie unserer Expertise und Zuverlässigkeit bei der Vermarktung Ihrer Immobilie.

Sie haben es verdient!

Lisa Vorwerk

040 / 536 30 380 • www.skylight-estate.com • mail@skylight-estate.com



Zur Person von P. Sascha-Philipp Geißler SAC

- Jahrgang 1976, aufgewachsen in Krombach (Siegerland), Erzbistum Paderborn
- Mitwirken in der Heimatpfarre als Ministrant, Lektor, im Pfarrgemeinderat; ab April 1993 Mitglied der Kolpingfamilie Krombach
- nach der Realschule von 1992-1995 Ausbildung zum Industriekaufmann
- ab Herbst 1995 im „Clementinum“ Bad Driburg und
- 1998 Abitur auf dem „Zweiten Bildungsweg“ am Westfalen-Kolleg Paderborn; Eintritt in die Gemeinschaft der Pallottiner, Noviziat in Untermerzbach bei Bamberg
- 1.10.2000: Erste Profess in Untermerzbach
- 2000-2005 Philosophie- und Theologiestudium in Vallendar; als Student Beginn der Mitarbeit in der Redaktion der Pallottiner-Zeitschrift „das zeichen“; nach dem Vordiplom im Sommer 2002 ca. ein Vierteljahr Sprachstudium in Paris.
- Juli 2005 Abschluß des Studiums als Dipl.-Theol.; Diplomarbeit im Fach Pastoraltheologie
- 9.10.2005 Ewige Profess in Rheinbach und 16.10.2005 Diakonenweihe durch Erzbischof em. Oskar Saier in St. Jakob Friedberg/Bay.
- Nov. 2005 - Dez. 2006 Pastoraljahr in der Pfarreien-Gemeinschaft Gersthofen bei Augsburg und am Pastoral-Theologischen Institut der Pallottiner in Friedberg/Bay.
- 5. Juni 2006 Priesterweihe durch Bischof Franz Kamphaus in Vallendar
- 2007/2008 Seelsorger im Pastoralverbund Olpe-Biggese
- Jan. 2009 - Aug. 2011 Kaplan in der Pfarrei St. Marien, Limburg; in dieser Zeit journalistische Fortbildung am ifp München
- Jan. 2011 – Juni 2020 stellv. Chefredakteur in der Redaktion „das zeichen“
- Sept. 2011 – Sept. 2020 Wallfahrtsdirektor an der Wallfahrtskirche Herrgottsruh, Friedberg/Bay.; ab Dez. 2016 Prodekan im Dekanat Aichach-Friedberg; ab Nov. 2018 gewähltes Mitglied des 12. Priesterrates im Bistum Augsburg bis zur Emeritierung von Bischof Konrad Zdarsa im Juli 2019; Febr. 2019 – Juli 2020 Mitglied der Provinzleitung der Pallottiner (Provinzsekretär)
- 5. Oktober 2019: Aufnahme in den Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem durch Bischof Heiner Wil-



mer SCJ im Bremer St.-Petri-Dom

Primizspruch:

Gott erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid. (vgl. Eph 1, 17f.)

Motivation:

Nachfolge Jesu leben („hinter Jesus her sein“) – gerufen und inspiriert von Jesu Wort: „Kommt alle zu mir und lernt von mir“ (Mt 11);

und so Kirche gestalten als „Zusammen“: Leben der *einen* Sendung Jesu in *verschiedenen* Diensten und Charismen – und das sehr gerne auch in ökumenischer Weite (vgl. Paulus, Vinzenz Pallotti, 2. Vatikanum) und in Freundschaft mit Menschen, die anders oder auch nicht glauben

Inspirierende Menschen:

meine „Omma“ und andere vertraute WeggefährtenInnen;

Maria Magdalena, der Apostel Philippus und der Diakon Philippus in der Bibel; Niklaus und Dorothea von Flüe, Franz von Sales, Vinzenz Pallotti;

Jean-Marie Lustiger (1926-2007, Kardinal, Erzbischof von Paris 1981-2005) und Oscar Romero (1917-1980; Erzbischof von San Salvador von 1977 bis zu seiner Ermordung);

Heinz Erhardt (1909-1979) und Hanns-Dieter Hüsich (1925-2005)

Lieblingssorte:

meine Heimatkirche, Stätten im Heiligen Land, Paris, Vézelay im Burgund, Flüeli-Ranft in der Schweiz

Ein wichtiges Motto:

„Mensch, werde wesentlich!“ (Angelus Silesius)

und ein anderes:

"Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen. Ein Werdender wird immer dankbar sein." (J. W. v. Goethe)

„Vorlieben“:

Die Musik großer französischer Komponisten wie Saint-Saëns, Widor, Fauré, Durufly; aber auch Vaughan Williams und Rutter; täglich eine wohltuende Portion Stille; ein kühles „Krombacher“; meine Pfeifen; Freunde treffen; Frankreich mit seiner Kultur und Küche, seinen 1000 Käsen und gefühlt noch mehr Weinen...



Einbruchschutz

Schützen Sie Ihr Heim gegen Einbruch
und erhöhen Sie Ihr Sicherheitsgefühl
und Wohlbefinden!

Service rund ums Haus

Franz Hoch

Saseltwiete 4 , 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69

Mobil 0177 / 600 35 69

P. Christoph Hammer SAC



Im Juni bekam ich von P. Winkens das Ergebnis der Sternsinger-Aktion mitgeteilt. Eine stolze Summe wurde in der Pfarrei zusammengetragen. Dieses Ergebnis ist eine Nachricht von vielen, die ich aus der Ferne mitbekommen habe. Nachrichten, die von einer sehr aktiven Pfarrei zeugen. Ich freue mich auf die neue Aufgabe und die Herausforderungen, die ab September auf mich zukommen.

Aber nun zu mir. Ich wurde vor 44 Jahren im Sauerland, in der Nähe des Biggesees geboren. Dort bin ich aufgewachsen und in den Kindergarten, die Grundschule und auch in die Hauptschule gegangen. Im Sauerland habe ich eine Lehre als Radio- und Fernsichttechniker absolviert und abgeschlossen.

Nach meiner Erstkommunion war ich als Messdiener in der Pfarrei aktiv, später auch als Gruppenleiter. Ich war eini-

ge Jahre Mitglied bei Jungkolping, denn die Jugendarbeit in meiner Heimatpfarrei wurde über Jungkolping aufgezogen. Gern denke ich an die Erfahrungen in der Pfarrei zurück. Im Laufe meines Lebens habe ich erfahren, wie sehr sie mich geprägt haben, besonders die Feier der Gottesdienste. Damit meine ich nicht nur Eucharistiefeiern, sondern auch Prozessionen, Andachten, Vespere, Fröschichten, etc. Ich habe einen reichen Schatz kennengelernt.

In Olpe habe ich dann später durch den Jugendhof, die Jugendbildungsstätte am Pallotti-Haus, die Pallottiner kennengelernt. Durch die Besuche dort habe ich die Idee Pallottis kennen und schätzen gelernt. Etwas war mir schon früh sehr wichtig: die Mitverantwortung aller und alle sind Apostel. Ein Bild, das nicht mehr neu ist, aber immer wichtiger für uns alle Kirche wird.

Im Laufe der Jahre kam ich zu dem Entschluss Priester zu werden. Ausschlaggebend war u.a. die Arbeit in der Pfarrei, befreundete Priester und auch meine Firmvorbereitung.

Nach meiner Lehre habe ich im Clementinum in Bad Driburg, bzw. Paderborn und am Westfalen Kolleg Abitur gemacht. In der Zeit reifte mein Entschluss in eine Gemeinschaft einzutreten.

Im Jahr 2000 begann ich das Noviziat bei den Pallottinern in Untermerzbach.

Nach 2 Jahren wechselte ich nach der ersten Profess an die PTHV in Vallendar um dort Theologie zu studieren. Mein Freisemester konnte ich 2004/05 in Dublin machen. Es war eine gute Erfahrung, die Gemeinschaft in einem anderen Land kennenzulernen.

2007 habe ich das Studium abgeschlossen, wurde von Weihbischof Leo Schwarz in Vallendar zum Diakon geweiht und begann mein Pastoraljahr in St. Elisabeth in Augsburg-Lechhausen. 14 Monate durfte ich die Luft einer Bayrischen Pfarrei schnuppern. Die Erfahrungen waren gut. Ich freue mich wieder auf die Arbeit in einer Pfarrei. 2008 wurde ich von Bischof Bode in Limburg zum Priester geweiht. Wer sich in der katholischen Landschaft in Deutschland etwas auskennt, wird sich jetzt fragen: Bischof Bode? Der ist doch in Osnabrück? Ja, Bischof Bode war auch 2008 schon in Osnabrück. Bischof Bode hat mich gefirmt, er war vorher Weihbischof im Erzbistum Paderborn. Und da rund um meine Firmung die Berufung zum Priester langsam konkreter wurde, fand ich es ein schönes Zeichen, dass er mich auch zum Priester weihen konnte. Denn so schloss sich der Kreis zwischen der Idee einer Berufung und der Priesterweihe.

Von 2009 bis 2018 war ich in Olpe im Jugendhof tätig. Ich war dort zuerst als Bildungsreferent und später als pädagogischer Leiter tätig. Dort habe ich Schulentage, manchmal Tage der (religiösen) Orientierung genannt, durchgeführt. An Wochenenden waren Gastgruppen im Haus, mit denen ich z.T. auch inhaltlich gearbeitet habe: Kinder- und Jugendgruppen oder auch Firmlingsgruppen. Darüber hinaus war ich Dekanatsjugendseelsorger für das Dekanat Südsauerland, das deckungsgleich mit dem Kreis Olpe ist. Dort war ich Ansprechpartner für religiöse und auch liturgische Dinge. Wir haben Jugendgottesdienste gefeiert, ein Highlight war sicherlich der Gottesdienst im Kanu auf dem Biggensee oder auch die Nacht der Versöhnung, die es mittlerweile schon über 30 Jahre gibt. Darüber hinaus habe ich regelmäßig Gottesdienste in zwei kleinen Orten in der Nähe gefeiert. Außerdem war ich noch Kurat des Pfadfinderstammes Vinzenz Pallotti in Olpe. Nach dem Umzug der Jugendbildungsstätte nach Lennestadt-Altenhündem im Januar 2018 bin ich nach Vallendar gewechselt. Nebenbei habe ich mich noch etwas bei den Maltesern



in Olpe engagiert und unter anderem die Hungertuchwallfahrt des Erzbistums Paderborn begleitet.



In den letzten 2 Jahren waren meine Aufgaben ebenso vielfältig: Ich bin in der Studierendenseelsorge an unserer Hochschule tätig, pallottinischer Leiter der Bildungs- und Begegnungsstätte Forum Vinzenz Pallotti und arbeite noch in der WeG-Initiative „Glaube hat Zukunft“ mit. Darüber hinaus bin ich am Wochenende zu Gottesdiensten oft an der Mosel oder im Westerwald. Nach so kurzer Zeit heißt es nun wieder aufbrechen.

Ich freue mich auf eine sehr aktive Gemeinde. P. Winkens hat uns in den letzten Monaten sehr gut auf dem Laufenden gehalten was derzeit läuft aber auch von den Herausforderungen, nicht nur

durch Corona, gesprochen. Ich freue mich auf viele Begegnungen nicht nur rund um die liturgischen Feiern, ich freue mich auf Begegnungen und Begleitungen der verschiedenen Gruppierungen in der Pfarrei, sei es in den Kitas, den Messdienern und den Pfadfindern, all den anderen Gruppen und unzähligen Menschen, die sich engagieren und treffen. Ich freue mich auch auf die Begegnungen bei den Sakramentspendungen wie Taufen, Hochzeiten und Krankensalbungen.

Seit ich mich auf den Weg gemacht habe, Abitur nachzumachen, im Noviziat und Studium, aber auch seit meiner ewigen Profess und Priesterweihe, bin ich viel in Deutschland rumgekommen. Nun freue ich mich auf den hohen Norden, auf Sie alle und die Aufgaben und Herausforderungen die dort kommen.

Ich möchte mich einbringen und mit Ihnen zusammen Gemeinde gestalten und Glauben teilen, meine Erfahrungen in der Jugendarbeit, in den Gottesdiensten, in der Arbeit mit Studenten und im Bildungshaus, aber auch in der WeG-Initiative mit Glaubenskursen und Impulstagen einbringen. Und natürlich auch neue Erfahrungen machen.

Nicht zu vergessen ist natürlich auch meine Gemeinschaft. Ich freue mich auf die kleine pallottinische Gemeinschaft im Pfarrhaus. Im Pastoraljahr in Augsburg konnte ich erfahren wie wohltuend so eine kleine Gemeinschaft sein kann. Auch wenn ich damals der einzige Pallottiner war, so waren die Monate des Pastoraljahrs doch prägend. Die Gemeinschaft ist Rückzugsort aber auch Kraftquelle, in den gemeinsamen Mahlzeiten und Gebetszeiten und - so hoffe ich - auch im Miteinander.

Und wenn ich mal nicht arbeite, dann genieße ich es einen Krimi zu lesen. Bei gutem Wetter hält es mich kaum drinnen. Ich gehe gerne wandern aber auch spazieren. Und das nicht nur, weil mir mal ein Arzt 10.000 Schritte am Tag verordnet hat. Vielleicht sieht man sich ja auch mal in einem der vielen Parks, Grünanlagen und der Natur in und um Hamburg.

Bis dahin alles Gute und Gottes Segen, bleiben Sie gesund,

P. Christoph Hammer SAC



Himmlich köstlich

Freuen Sie sich auf zarte Steaks, knackfrische Salate, ofenfrisches Block House Brot und original Baked Potatoes mit Sour Cream.

Ein Stolperstein vor der Kirche Heilig Kreuz



Heilig Kreuz



Sogar die Neue Kirchenzeitung wusste davon zu berichten:

Endlich ist er da: der Stolperstein vor der Aposteltreppe, die zur Heilig-Kreuz-Kirche in Hamburg-Volksdorf hinaufführt. Gar nicht so bekannt ist nämlich vor Ort, dass hier einer der Vier Lübecker Geistlichen, die wegen Widerstands gegen das NS-Regime in Hamburg hingerichtet worden sind, seine Heimatprimiz, also seine erste Heilige Messe mit der Gemeinde, gefeiert hat: Johannes Prassek. Die römisch-katholische Pfarrei im Nordosten Hamburgs, die aus fünf früher selbstständigen Gemeinden besteht, trägt heute seinen Namen. Sein Elternhaus befindet sich in Poppenbüttel in der Straße Weidende; der Stadtteil gehörte damals zur Volksdorfer katholischen Pfarrei Heilig Kreuz.

Johannes Prasseks „Vergehen“ waren, dass er als Kaplan mit Jugendlichen über Sinn und Unsinn des Kriegsdienstes in Lübeck diskutiert hat, die als Wehrpflichtige in den Zweiten Weltkrieg ziehen sollten. Außerdem betreute er polnische Zwangsarbeiter trotz staatlichen Verbots geistlich und hatte dazu eigens Polnisch gelernt. Nachdem zum Palmsonntag 1942 der mit ihm gut bekannte lutherische Pastor Karl Friedrich Stellbrink eine „Strafe Gottes“-Predigt im Konfirmationsgottesdienst gehalten hatte – in der Nacht zuvor war die westliche Lübecker Altstadt schwer bombardiert worden –, wurden die vier Geistlichen in Lübeck inhaftiert. Zu ihnen zählen neben den beiden bereits Genannten die katholischen Kapläne Hermann Lange und Eduard Müller. Das Burgtorgefängnis, in welchem Prassek saß, ist heute Teil des Han-

semuseums. Am 26. Juni 1943 wurden die Geistlichen im Burgtor-Gericht durch eine Kammer des Volksgerichtshofs zum Tode verurteilt. Die Todesstrafe wurde an ihnen vollstreckt am 10. November 1943 im hamburgischen Untersuchungsgefängnis am Holstenglacis.

Stolpersteine

Mit den „Stolpersteinen“ erschafft der Künstler Gunter Demnig seit 1992 eines der größten dezentralen Mahnmale der Welt. Sie erinnern an das Schicksal der Menschen, die während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben worden sind.



Der Anstoß, mit einem Stolperstein an ihn zu erinnern, kam von Ulla Pietsch vom „Geschichtsraum Walddörfer“ und wurde vom Gemeindeteam Heilig-Kreuz und den Pfadfindern gern aufgegriffen. Am vorvergangenen Sonnabend, dem 6. Juni, war es dann soweit: Peter Hess, der die Stolperstein-Verlegung in Hamburg im Auftrag des Künstlers Gunter Demnig koordiniert, brachte den Stein mit, und sein Helfer verlegte ihn fachgerecht.

Jetzt, am Sonntag, dem 21. Juni, soll im Rahmen des Pfarrpatroziniums des Geehrten Johannes Prassek in einem Gottesdienst um 09:45 Uhr in der Heilig-Kreuz-Kirche in Hamburg-Volksdorf gedacht werden.

Segnung des Stolpersteins und des Prassek-Gedenkreliefs

Da wegen der Corona-Pandemie das Pfarrpatrozinium, der Namenstag der Pfarrei, nicht in gewohnter Weise gefeiert werden konnte, galt das Hochamt am Sonntag, dem 21. Juni 2020 in Heilig Kreuz als dessen äußere Feier. Sie bekam ihren besonderen Akzent durch die Segnung des Stolpersteines, der auf Johannes Prassek verweist, und durch den ehrenden Hinweis auf die Gedenktafel, die ins Innere der Kirche verlegt worden war.



Zu den Bildern:

Oben rechts: *Pater Winkens segnet das Gedenkrelief in der Kirche.*

Darunter und links daneben: *Pater Winkens segnet den Stolperstein, nachdem er die Schutzmaske abgenommen hat.*

Rechts unten: *Gedenktafel aller vier Lübecker Märtyrer an der Mauer des Untersuchungsgefängnisses Hamburg*

In diesem Gefängnis, wo in den Jahren der Gewaltherrschaft viele als Opfer ihres Glaubens oder ihrer Gesinnung starben, wurden am 10. November 1943 auch die drei römisch-katholischen Kapläne Johannes Prassek, Eduard Müller und Hermann Lange sowie der evangelisch-lutherische Pastor Karl-Friedrich Stellbrink, alle aus Lübeck, hingerichtet.



JOHANNES PRASSEK

• 13. August 1911



EDUARD MÜLLER

• 20. August 1911



HERMANN LANGE

• 16. April 1912



KARL-FRIEDRICH STELLBRINK

• 28. Oktober 1894

Die KIRCHENMAUS



Immer, wenn die KIRCHENMAUS durch die Kirche wuselt, fällt ihr irgendetwas Merkwürdiges auf. Dieses Mal sitzt sie wieder auf den Altarstufen und denkt daran, was sie beim letzten Mal so erzählt hat. Aber sie erwartet noch ihre gute Freundin aus alten Zeiten, die KANZELSCHWALBE, als es noch kein CORONA gab, als die Leute noch viel zahlreicher in die Kirche kamen und als Alle auch noch laut, aber inbrünstig singen durften. „Tja,“ meint diese ganz locker, „Da stand eine nette Frau, die ich sonst von den KLANGWELTEN kenne, am Eingang, natürlich mit Maske, und bat mich freundlich, auch die Maske aufzusetzen, und sie hat mir sogar mit einer Sprühdose die Hände gewaschen.“ „Wie, was, warum“, prustet die KIRCHENMAUS. „Du gehst doch sonst nicht mal an das Weihwasserbecken und bekreuzigst Dich?“ Da kuckt die KANZELSCHWALBE sie aber fast hochmütig an und fragt: „Liest Du denn gar keine KIRCHENZEIUNG oder die PFARRBRIEFTE? Von Homepage ERZBISTUM im Internet hast Du wohl auch keine Ahnung? Oder was?“ „Nicht so laut!“, wird die KIRCHENMAUS ganz bescheiden, „Du kuck mal. Ich bin schon ganz schön alt und kann das alles nicht mehr so richtig verfolgen. Auch das, was die in der Kirche vermelden, kann ich nicht mehr alles so richtig verstehen. Aber in meine Kirche will ich immer noch jeden Sonntag gerne gehen. Und wenn die an der Tür so lieb zu mir sind, setze ich mir auch die Maske auf. Die machen ja wohl auch nur ihren Job, wie man heute sagt.“ Da ist die KANZELSCHWALBE ganz gerührt und piepst: „Weißt Du was? Jetzt geht schon wieder ein Westerwälder Pfarrer weg. Pater Winkens konnte seine Herkunft nicht verleugnen. Ich ging als junges Schwalbenkind im Westerwald ins Gymnasium, nicht weit von seiner Heimat. Als ich hier dann mein Nest baute, war mit Pater Hartmann da auch ein Westerwälder der Pfarrer, der später wegging!“ „Ja und jetzt kommt im September als Pastor ein

Sauerländer zu uns. Nicht genug: Der neue Pfarrer kommt im Oktober aus Krombach im Siegerland.“ Die KIRCHENMAUS überlegt kurz und meint: „Kennst Du noch von damals Pater Solbach? Der kam auch aus dem Siegerland!“ „Übrigens: Kein Problem, Herr Pfarrer, KROMBACHER Pils finden Sie bestimmt auch in Rahlstedt“, sagen die Beiden schlitzohrig. So ganz nebenbei: Das sind und waren alles Pallottiner, bekundet der CHRONIST. Das ist doch bestimmt kein Zufall. Seit dem Jahr 1943 sind die Pallottiner in Rahlstedt tätig. Die hießen damals noch PSM. Lästermäuler sagten: „Pallottiner schlafen mittags“.

Die KIRCHENMAUS wird da ganz feierlich und piepst: „Ist das nicht ein Segen für unsere heutige Pfarrei Seliger Johannes Prassek? Dadurch haben wir zum Glück immer so viele Priester bei uns. Wie lange noch? Da kann man ruhig mal DANKE sagen!“

Und darüber freut sich dann bestimmt nicht nur

Die Kirchenmaus

PS.: Das mit dem KROMBACHER hat er selbst so gesagt.



Bernot

Praxis für Chinesische Medizin



Schützen Sie sich jetzt mit natürlichen Mitteln Weil Ihre Gesundheit wichtig ist

Die Stärke der Chinesische Medizin ist das besondere Krankheitsverständnis und die ganzheitliche Betrachtungsweise des Menschen. Mit dem Fokus auf pflanzliche Arzneimittelmischungen helfen wir Ihnen natürlich und nebenwirkungsarm etwas für Ihre Gesundheit zu tun.

Typische Anwendungsbeispiele:

- Prävention von Atemwegserkrankungen
- Geschwächtes Immunsystem
- Herz-Kreislauf-Beschwerden
- Chronische Entzündungen
- Heuschnupfen und Allergien

Video-
Sprechstunde
möglich

Praxis für Chinesische Medizin Bernot
Jasmin und Johannes Bernot, M.Med (GXUCM)
Kattjahren 1c • 22359 Hamburg
Tel: (040) 359 85 168 • www.praxis-bernot.de

Dankgebet einer Getauften und Gefirmten

Am Sonntag, dem 26. Juli 2020, wurde Nataly von Koch in Mariä Himmelfahrt getauft und gefirmt. Sie war damit einverstanden, ihr sehr persönliches Dankgebet zu veröffentlichen.

Manchmal ist es schwer sich zu bedanken, und man sieht vieles für selbstverständlich. Ich möchte mich heute bei Dir bedanken, lieber Herr, denn Du hast in der dunkelsten Zeit Dich mir offenbart, Du hast mir Deine Kraft vor fast vier Jahren bewiesen, als ich meinen Bruder Sunny verloren habe und er nur noch im Koma lag. Ich hatte jeden Tag zu Dir gebetet. Ich habe gebetet für Sunny sehr viel, dass er alles übersteht und alles wieder gut wird. Es lagen oft schlaflose Nächte vor uns, Nächte, in denen meine Familie und ich jeden Tag weinten und Trost bei Dir suchten. Ohne Deinen Beistand, ohne Dich wäre ich während dieser schweren Zeit verloren gegangen. Du hast mir und meiner Familie sehr viel Kraft gegeben. Ich danke Dir für das Wunder, welches Du vollbracht hast. Wir tragen alle Jesus im Herzen, aber eine Person hat mir den Weg zu Jesus Christus gezeigt, nämlich mein Verlobter. Durch ihn habe ich viel mehr wieder zu mir selbst gefunden und auch viel mehr zu Jesus. Mein Verlobter

zeigte mir, dass Jesus meine Hand in guten wie in schweren Tagen hält.

Ich danke Dir für meine wundervolle Familie, meine Mutter, die nicht nur Mutter war, sondern auch den Vater ersetzen musste in kürzester Zeit und viel Leid zu tragen hatte. Nicht nur ihr eigenes Leid nimmt sie auf sich, auch für viele Menschen opfert sie sich auf. Und ohne Dich wäre sie verloren. Danke, dass Du ihr jeden Tag diese Kraft und den Mut gibst, sich zu opfern. Herr, Du hast mir eine wundervolle Mutter gegeben, die vieles für mich tut, ohne sich zu beschweren.

Außerdem möchte ich Dir für meine wenigen, aber dennoch tollen Freunde danken, die ich kennenlernen durfte, und dies ist vor allem meine beste Freundin Julia. Sie gehört zu meiner Familie und lässt mich nie im Regen stehen. Ich glaube daran, dass Du unser Schicksal bestimmst, und dafür möchte ich auch meinen Dank aussprechen, dass Du mir diese liebevolle Person an meine Seite gestellt hast.

Du hast mir viele wunderbare Menschen in meinem Leben geschenkt, und auch jemanden, der meinen Glauben mehr

vertiefen konnte und sich für mich Zeit genommen hat, um mich auf den Tag der Taufe und Firmung vorzubereiten. Für mich hast Du einen Engel gesandt, und das ist meine Patin Dorothea. Meine Patin hat mir die Wahrheiten des Glaubens nahegebracht und mich auf dem Weg des Glaubens ermutigt und bestärkt.

Herr, Du vollbringst so großartige Dinge in unserem menschlichen Leben, Deine Schöpfung ist so wunderbar geschaffen, auch wenn für uns nicht alles immer gleich verständlich ist, dennoch begleitest Du jeden Menschen, Du hörst uns zu. Du schenkst uns Mut und Kraft. Ich bin sehr dankbar für jeden Tag, an dem Du mich begleiten wirst. Ich vertraue, dass Du mich bestärkst und auf den rechten Weg führen wirst.

Herr, ich danke Dir für alles Gute und Erfreuliche in meinem Leben, ich hoffe auch, Menschen dazu bestärken zu können, sich Dir zuzuwenden, denn Du hast mir viele Wunder zeigen können. Und ich weiß, Du wirst auch anderen Menschen Dich zeigen, damit sie zu Dir finden.

Nataly von Koch



Han

Bernh. Han & Sohn GmbH
Beerdigungsinstitut St. Anskar von 1880
Geschäftsstelle der Katholischen Bruderschaft

IHR FAIRER PARTNER IM TRAUERFALL.

Traditionell, modern, sensibel, kompetent
zuverlässig und vertrauensvoll

Einige Menschen haben die Gabe Engeln zu begegnen.
Andere Menschen haben die Kraft, diese wieder gehen zu lassen.
Es gibt ganz besondere Menschen:
sie haben die Gabe und die Kraft und ihr Engel
bleibt für immer in ihren Herzen.

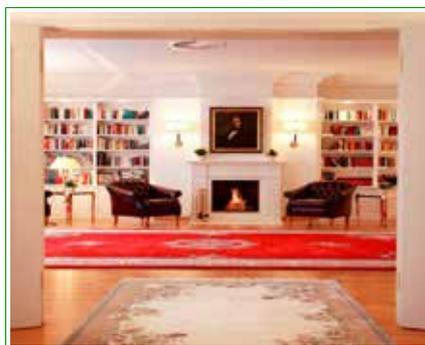
A. Schopenhauer

Wandsbeker Chaussee 31
22089 Hamburg
Telefon: (040) 25 41 51 61
Telefax: (040) 25 41 51 99

Saseler Damm 31
22395 Hamburg
Telefon: (040) 600 18 20
Telefax: (040) 600 18 299

info@han-bestatter.de · www.han-bestatter.de





**PARKRESIDENZ GREVE & CO.
PARKRESIDENZ RAHLSTEDT**

Rahlstedter Straße 29 · 22149 Hamburg

Telefon: 040/673 73-0 · Telefax: 040/673 73-500

E-Mail: info@parkresidenz-rahlstedt.de · www.parkresidenz-rahlstedt.de

Volksdorfer Friedensglocke auf dem Weg nach Jerusalem



heute zur Umkehr bewegen, betonte der Alterzbischof: „Statt Streit Geschwisterlichkeit, statt Feindschaft Frieden, bei uns und weltweit.“



Heilig Kreuz

Organisator dieser ungewöhnlichen Aktion ist der Verein „Friedensglocken“ mit ihrem Vorsitzenden Pfarrer Helmut Kautz. Mitbeteiligt war Pastorin Gabriele Frietzsche, unser Pfarrer P. Hans-Joachim Winkens, Messdienerinnen und weitere Gemeindemitglieder. Kurze Statements kamen von Sonja Lahnstein-Kandel vom Förderverein der Haifa-Universität und von der Bundestagsabgeordneten des Bezirks Wandsbek, Aydan Özoguz (SPD). Nach der Glockenweihe nahm der Erzbischof

Der Schauplatz eines besonderen Geschehens war am Samstag, dem 1. August 2020 das Museumsdorf Volksdorf: Alterzbischof Werner Thissen segnete eine über 60 Kilo schwere Glocke mit der Inschrift „Jagt dem Frieden nach mit jedermann – Jerusalem 2025“. Bevor die Glocke, auf einem transportablen Holzgestell aufgehängt, Jerusalem erreicht, soll sie auf jährlichen Friedenspferdetrecks auf mittelalterlichem Wagen zunächst Norddeutschland, dann auch Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg durchfahren und für den Frieden werben. In Jerusalem angekommen, soll sie 2025, 80 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges, dort daran erinnern, dass von unserem Land und Volk der Schrecken des Krieges und das Verbrechen der Shoah ausgegangen ist. Hatten die Nazis damals Glocken eingeschmolzen und zu Kriegsgerät verarbeitet, so war diese Glocke aus ehemaligem Kriegsmaterial gegossen worden, gemäß der bekannten Friedensvision



des Propheten Jesaja: „Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden“. Ehemaliges Kriegsmaterial läutet in dieser Glocke nun für den Frieden. Dieser umgekehrte Weg möge die Menschen

sich auch Zeit, die beteiligten Pferde des "Pferdefriedensglockentrecks" zu segnen.

Klaus Lutterbüse



Ein Sommerlager trotz Corona



Nachdem wir unser geplantes Sommerlager in den Hambacher Forst absagen mussten, konnten wir nun doch nach aufwendiger Planung und Vorbereitung ein Ersatz-Sommerlager auf dem Grundstück der Kirchengemeinde durchführen. Sommerlager bedeutet in diesem Fall, dass wir uns zehn Tage lang den Tag über getroffen haben und gemeinsam ein buntes und vielfältiges Programm durchgeführt haben. Von nachhaltigen Workshops, über Geländespiele und Lagerfeuerabende war alles dabei. Dafür haben wir uns in nahe gelegene Wälder begeben und auch das Naturschutzgebiet Höltigbaum bei unseren Orientierungsläufen erforscht. Neben unserer Versprechensfeier, die natürlich nicht fehlen durfte, haben wir außerdem einen Wortgottesdienst zum Thema „Wieso ist Vielfalt eigentlich positiv?“ gefeiert. Wie jedes Jahr, gab es während unseres Sommerlagers auch eine Geschichte. „Scouts versus Zombies“ lautete das diesjährige

Motto, für das wir uns gemeinsam im Stamm entschieden hatten. Dabei war es unsere Aufgabe, das Gegenmittel für einen bösen Zombie-Pilz zu beschaffen. Auf dem Weg dorthin mussten wir uns natürlich vielen Herausforderungen stellen, doch am Ende haben wir es geschafft und die Teilnehmenden konnten mit einer tollen Medaille belohnt werden. Auch für ein leckeres Mittagessen war

jeden Tag durch unser großartiges Küchenteam gesorgt. Insgesamt war es für uns alle ein sehr schönes Sommerlager, wenn auch einiges dieses Jahr anders war. Die wichtigste Zutat für ein gelungenes Sommerlager war jedoch vorhanden, und zwar unsere Gemeinschaft.

Caroline von Kroge



Ein Nachruf aus der Mitte der Gemeinde



Pater Hillen ist plötzlich gestorben. Seine unaufgeregte und unprätentiöse Art, seine Mitmenschlichkeit und Hilfsbereitschaft, sein Zugehen auf und sein Umgang mit Menschen haben wir kennen und schätzen gelernt; er war vielseitig interessiert, anderen gegenüber aufgeschlossen, verständnisvoll, empathisch und im übrigen freundlich und sympathisch: ein Gemeinde-Seelsorger!

Er hatte seinen persönlichen Weg gesucht, um mit seinem individuellen Potential, seinen spezifischen Fähigkeiten und seiner ganzen Person der Kirche und der Gemeinde zu dienen - er hat seinen Weg gefunden und ganz und gar gelebt! Probleme, Schwierigkeiten, Hindernisse, einschränkende Umstände waren für ihn Anlässe, adäquat damit umzugehen und Entscheidungen herbeizuführen, die etwas zur Lösung, Beseitigung oder Umge-

hung beitragen. Er war ein Praktiker des Glaubens und ein Praktiker des Lebens mit Fürsorge für seine „Schäfchen“; er hat dieses Verantwortungsbewusstsein als Priester in der Gemeindegemeinschaft und in der Missionsarbeit, wie er sie verstand, mit Bravour wahrgenommen, wo auch immer gerade sein Platz war, ob in Afrika oder in Deutschland. Auch Rückschläge - insbesondere gesundheitliche - hat er ertragen und, soweit möglich, bewältigt oder sublimiert. Und im Übrigen, auch das gehört zu ihm: er war auch immer wieder gerne, mit guter Laune und bester Stimmung, beim Feiern mit dabei!

Pater Hillen hat für die Realisierung zahlreicher Projekte in Kamerun, Südafrika, Nigeria mit Biss, Beharrlichkeit, Zielstrebigkeit und Gottvertrauen gekämpft und vieles auf die Beine gestellt, was es ohne ihn nicht gegeben hätte. Und er dürfte für manche nicht nur spiritueller Seelsorger, sondern darüber hinaus auch kompetenter Gesprächspartner in unterschiedlichen Situationen gewesen sein. Und mancher von uns hat in ihm einen lieben Freund verloren!

Als wir vor über 38 Jahren mit der ganzen Familie (Eltern und drei Kinder) nach Hamburg kamen, war es Peter Hillen, der uns freundlich und aufgeschlossen in der Gemeinde Mariä Himmelfahrt empfangen und der uns den Kontakt zu

dem damals seit kurzem bestehenden Familienkreis angeboten und hergestellt hatte. Daraus ist mit den Jahren nicht nur ein Vortrags- und Debattierclub zu vielfältigen Themenbereichen aus Kirche, Religion, Gesellschaft, Wissenschaft, Zeitgeschichte und Philosophie mit oftmals beachtlichem Niveau geworden, gelegentlich auch mit externen Vortragenden; es hat sich vielmehr daraus auch ein echter Freundeskreis entwickelt, bestehend aus mehreren engagierten Gemeindegliedern mit verschiedenen gemeinsamen Familien- und Gemeinde-Aktivitäten, Reisen etc. Das alles ist auch zurückzuführen auf Initiativen von Peter Hillen! Dies ist exemplarisch dafür, dass er das Leben anderer teils wesentlich mit beeinflusst und ein Stück weit mit geprägt hat, bis in Folgegenerationen hinein - nicht im persönlichen Eigeninteresse, sondern im Sinne der christlichen Kernbotschaft, des Gebotes der Nächstenliebe!

Pater Peter Hillen hat eine Spur seines Lebens auch und gerade in seiner und unserer Kirche hinterlassen. Er ist es wert, dass wir seiner in Anerkennung sowie mit Respekt und Achtung gedenken. Leider ist er in zu frühen Jahren aus dem Leben gerissen worden. Gott mit Dir, lieber Peter!

Gerd Hullmann

Persönlicher Nachruf zum Tod von Pater Peter Hillen SAC

Wie bereits berichtet, verstarb der Pallottiner-Pater Peter Hillen am Sonnabend, 18. August 2020 in Hofstetten im Alter von nur 68 Jahren. Wie viele andere aus unserer Gemeinde hatten wir familiär ein besonderes Verhältnis zu unserem Kaplan „Pater Peter“, wie er freundschaftlich genannt wurde.

Im Sommer 1982 war er Gast bei unserer Silberhochzeit in unserer Kirche und verbrachte den ganzen Tag mit uns und besonders den Kindern und Jugendlichen.

Für die Gemeinde Mariä Himmelfahrt kann ich berichten, dass er sich persönlich dafür einsetzte und engagierte die Gründung unserer damaligen Tischtennisgruppe betrieb. Es war in den 80-er Jahren nicht so einfach, in der Hochburg der Jugend, also im „Jugendkeller“, einen Spieltermin für Erwachsene zu bekommen. Jahrzehntlang spielten wir dann dort an jedem Donnerstagabend unermüdlich um Punkte und Kondition. Böse



in Vallendar. Auf der Rückfahrt hatte unser Bus eine Panne, und alle mussten auf der Autobahn das Fahrzeug verlassen. Pater Peter bemühte sich rührend um eine Ersatzfahrmöglichkeit und rief halbstündlich von der Telefonsäule irgend-

junge Leute auch mit Schwierigkeiten, persönlich, so wie mit auch unserem Neffen.

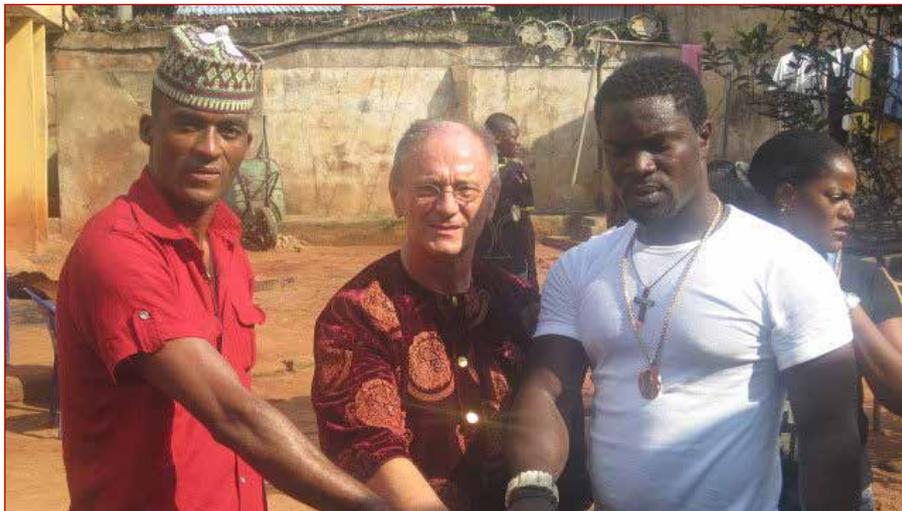
Sein Glanzstück war dann wohl die Missionsarbeit, der er sich früh verschrieb und nicht davon abließ. Er wollte nach Afrika und lernte hier und an der Hochschule die Sprachen der Länder.

Direkt nach seinem Fortgang wurde von KOLPING – Rahlstedt ein Kleiderverkauf organisiert, welcher der Missionsarbeit von Pater Hillen in Afrika bis auf den heutigen Tag Unterstützung bietet. Alle weiteren Aktionen von KOLPING - wie Frühschoppen oder ähnliche Veranstaltungen - dienen dem gleichen Zweck. Pater Peter war selbst Mitglied der Koldingfamilie Rahlstedt.

Abschließend dürfen wir sagen, wir haben einen unermüdlichen Seelsorger verloren, der nur für das Reich Gottes auf Erden hier bei uns in Deutschland und in den Missionen gearbeitet und gestrebt hat.

DANKE Pater Peter!

Ursula und Klaus Marheinecke



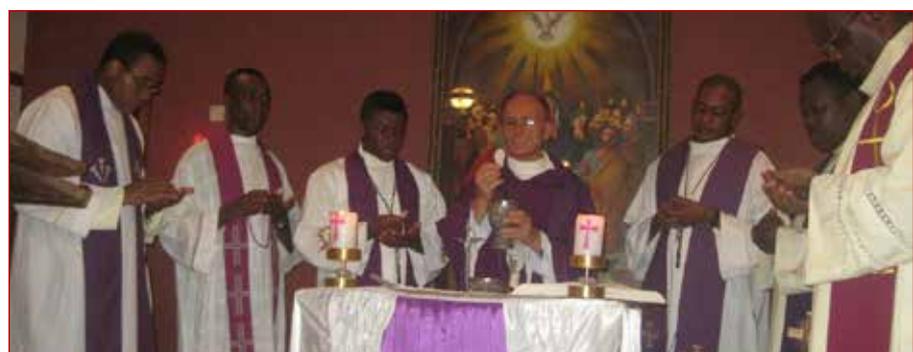
Zungen sagten dann: Als sie keine Jungs mehr zum Aufheben der Bälle fanden, mussten sie den Betrieb einstellen.

Auch für die Frauen setzte er sich ein, indem er ebenso dafür sorgte, dass die Damen einen Übungstermin für die Frauengymnastik im großen Gemeindesaal an jedem Dienstagnachmittag zugeteilt bekamen. Die Damen turnen immer noch!

Unvergessen ist eine Ausfahrt des Kirchenchores in die Heimatgegend Schauern von Pater Hillen im Hunsrück. Einquartiert waren wir in einem Hotel in Blankenrath, während die mitfahrenden Kinder in Familien untergebracht wurden. Zwischenstation machten wir im Jugendhaus Wasserburg der Pallottiner

wohin an: „Ich rufe noch mal an wegen dem Bus.“ Und tatsächlich besorgten die Pallottiner einen Ersatzbus aus der Umgebung, der uns sicher nach Hause zurückbrachte.

Die Jugendarbeit lag ihm sehr am Herzen, und er kümmerte sich um sehr viele





Viel mehr als ein Krankenhaus für Kinder

Das Wilhelmstift in Hamburg gehört mit 11.000 stationären und 47.000 ambulanten Behandlungen im Jahr zu den größten Kinderkrankenhäusern Deutschlands. Mit der Neonatologie, der Kinderneurologie, dem Diabetes-Behandlungszentrum, der Abteilung für schwerbrandverletzte Kinder, der Kinderhandchirurgie und der pädiatrischen Dermatologie hat sich das Haus auch überregional einen Namen gemacht.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Entsprechend müssen sie auch unterschiedlich medizinisch und pflegerisch behandelt werden. Wenn Kinder schwer erkranken, brauchen auch die Eltern menschlichen Beistand und professionelle Hilfe. Diesem ganzheitlichen Denken folgt das Wilhelmstift mit seinem Kinderkrankenhaus, dem Kindermedizinischen Versorgungszentrum, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und vielen familienorientierten Projekten der Stiftung SeeYou.

Unsere Abteilungen

- Pädiatrie mit den Schwerpunkten: Diabetologie, Endokrinologie, Gastroenterologie, Allergologie und Lungenfunktion, Tagesklinik
- Pädiatrische Dermatologie
- Neonatologie, Intensivmedizin und Schwerbrandverletztenabteilung
- Kinderneurologie
- Kinderchirurgie
- Handchirurgie
- Gesichtsfehlbildungschirurgie
- HNO
- Anästhesie
- Bildgebende Diagnostik
- Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Tagesklinik

Ausbildung

In der Kinderkrankenpflegeschule mit 75 Plätzen werden in 3 Kursen Kinderkrankenschwestern und -pfleger ausgebildet.

Liliencronstraße 130 ■ 22149 Hamburg
Telefon 040 67377-0 ■ info@kkh-wilhelmstift.de

www.kkh-wilhelmstift.de

Interkulturelle Woche vom 27.09. bis 04.10. - auch bei uns!

Trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie hat das deutschlandweite Vorbereitungskomitee der Interkulturellen Woche beschlossen die Interkulturelle Woche 2020 stattfinden zu lassen und wir werden dabei sein!

In unserer Pfarrei hat sich ein Vorbereitungsteam aus Vertreterinnen einiger Gemeinden gefunden, die sich um Flüchtlinge kümmern und sich für die Glaubensweitergabe einsetzen. Es ist der Plan entstanden, am Sonntag, dem 27.09.2020 in der Gemeinde Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt, um 11.15 Uhr einen interkulturellen Eröffnungsgottesdienst zu feiern. Am Montag, dem 28.09.2020 soll es, um 19.00 Uhr, in Heilig Kreuz, Volksdorf, einen Filmabend mit anschließendem Austausch geben. Außerdem konnten wir Herrn Faisal Hamdo, einen syrischen Physiotherapeuten und Autor, für eine Lesung aus seinem Buch „Fern von Aleppo – wie ich als Syrer in Deutschland lebe“ gewinnen. Diese Lesung findet am Tag des Flüchtlings, Freitag, den 02.10.2020, um 19.00 Uhr in St. Bernard, Poppenbüttel, statt.

Für den Fall, dass wir uns zu diesem Zeitpunkt immer noch nicht wieder in größeren Gruppen treffen dürfen, versuchen wir die Teilnahme an den Veranstaltungen medial zu ermöglichen.

Weitere Informationen zu dieser Woche und den Veranstaltungen werden Anfang September auf der Homepage unserer Pfarrei und per Plakat an den einzelnen Standorten veröffentlicht.

Bitte reservieren Sie sich schon einmal die Termine in Ihrem Kalender! Es werden bestimmt interessante und schöne Stunden.

*Im Namen des Arbeitskreises Integration,
Bernadette Kuckhoff, Pastoralreferentin
für Diakonale Seelsorge*



SELIG, DIE FRIEDEN STIFTEN

Mt 5,9

Solidarisch für Frieden
und Zusammenhalt

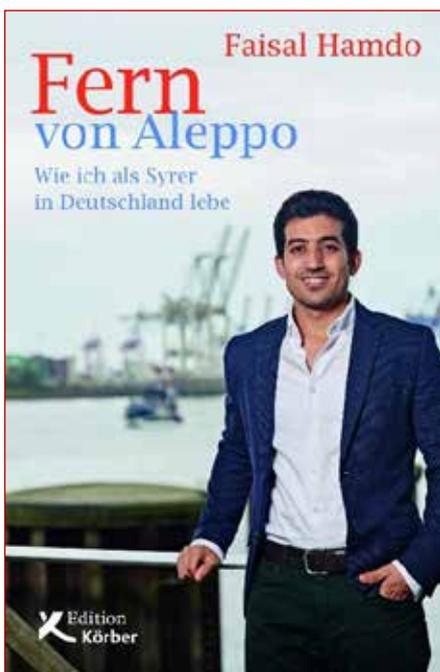


SONNTAG DER
WELTMISSION
25. OKT.
2020

missio
glauben.leben.geben.

#Zusammenhalten

www.missio-hilft.de



Fünf Orte - ein Weg



Im letzten Heft (Miteinander 25, Seite 13/14) berichtete Melanie Giering von ihrer Teilnahme als berufenes und stimmberechtigtes Mitglied an der ersten Synodalversammlung in Frankfurt am Main. Geplant war eine zweite Versammlung vom 3.-5. September, aber Corona machte, wie so häufig, einen Strich durch die Rechnung. 230 Teilnehmer an einem Ort, das war nicht durchzuführen. Also wird es am 4. September als Zwischenschritt unter dem Motto „Fünf Orte – ein Weg“



fünf eintägige Regionalkonferenzen geben, in Berlin, Dortmund, Frankfurt a.M., Ludwigshafen und München, jede mit nicht mehr als fünfzig Teilnehmern. Hier soll es besonders um die kirchlichen Erfahrungen in der Coronakrise gehen. Was hat die Pandemie mit ihren Einschränkungen im kirchlichen Kontext bewirkt, welche Lehren sollten Katholiken und Katholikinnen aus der Krise ziehen? Ein neuer, in der ursprünglichen Planung nicht vorhersehbarer Aspekt, der alle Mitwirkenden des Synodalen Wegs sicher noch weiter beschäftigen wird!

Aktuelles zu Inhalt und Terminen erfährt man auf der Homepage www.synodalerweg.de, auf der man u.a. die Gebetsimpulse der Mitwirkenden lesen kann, so wie diesen von Melanie Giering: *Gott, du ermutigst uns in jeder Liebe, die wir spüren. Liebe auch du uns in allem, was wir tun.*

Die zweite große Konferenz ist nun für den Februar 2021 geplant. Hoffen wir, dass sie dann möglich sein und der Synodale Weg weiter ermutigend beschriftet wird!

Irene Ittekkot

Synodaler Weg

Kirche will aufs Heute hören,
überprüfen ihre Lehren:
Wo genau ist sie zu eng,
in der Forderung zu streng?

Sollt' sie alles regulieren -
oder mehr in Freiheit führen?

Neu zu Gott die Wege bahnen,
dass die Menschen ihn erahnen,
seiner Liebe neu vertrauen,
auf ihn zu - ihr Leben bauen?

Klaus Lutterbüse

Adventssingen in Corona-Zeiten? Als Livestream!



St. Bernard



Vieles ist anders in diesem Jahr, aber manche Dinge bleiben.... Wir haben lange überlegt, ob, wie und auf welche Weise.... Nun steht die Entscheidung:

Der Chor aufTakt und das Kammerorchester St. Bernard unter Mitwirkung des Trompeters Andreas Rolke laden herzlich ein zum

Traditionellen Adventssingen am 1. Advent, 29.11.2020 - 16 Uhr

In diesem Jahr findet das Adventssingen NICHT VOR PUBLIKUM in der Kirche St.

Bernard statt, sondern wird live aus der Kirche PER YOUTUBE übertragen. Wir möchten Sie in Ihrem Zuhause bei Kerzenschein, weihnachtlichem Duft und gemütlicher Atmosphäre in eine adventliche Stimmung versetzen.

Die Live-Schaltung beginnt um 15.45 mit einstimmenden Worten und vorweihnachtlicher Musik. Wir freuen uns, wenn Sie sich zu diesem Zeitpunkt mit Ihren Lieben vor dem Bildschirm versammeln, die erste Kerze am Adventskranz anzünden und mit uns gemeinsam singen. Besonders schön wäre es, wenn Sie

mit Eltern oder anderen Familien- oder Gemeindemitgliedern gemeinsam diese Stunde verbringen, wenn diese nicht so versiert in der Nutzung von Youtube sind.

Und vielleicht lassen Sie nach einem gemeinsamen „Tochter Zion“ den Nachmittag bei sich mit einem leckeren Punsch oder Glühwein und ein paar Keksen ausklingen.

Der Link für die Übertragung der Veranstaltung auf Youtube wird rechtzeitig auf der Homepage der Pfarrei / des pastoralen Raums veröffentlicht werden.

Wir wollen uns und anderen Freude schenken. Daher möchten wir wie jedes Jahr im Anschluss an die Veranstaltung Spenden sammeln, in diesem Jahr für die Arche Hamburg e. V., Jenfeld.

Mit herzlichen Grüßen und voller Vorfreude, dass Sie hoffentlich dabei sind!

Chor aufTakt (Armin Bethge) und Kammerorchester St. Bernard (Ingeborg Bün-ger)

Petra Deutsch

Nacht der Kirchen 2020 – in diesem Jahr als Film!



Projektbüro NdKH mit einem Kamerateam auf den Weg gemacht, um für Sie Ausschnitte kirchlicher Vielfalt in Hamburg darzustellen. Folgen Sie ihm im Film unter anderem zu den Bienen aufs Dach des Ökumenischen-Forums, zum Besuch der Bischöfin in der Seemannsmission, zur Meditation in die Kirche der Stille, zum Gespräch mit dem Ersten Bürgermeister auf den Turm der Nikolai-Ruine und ins Kolumbarium des Mariendoms. Daniel Kaiser von NDR 90,3 führt dazu Interviews, es gibt viel Musik und wir zeigen Menschen, die erzählen, wie sie den „Himmel berühren“.



Der Film ist zu sehen ab dem 5. September auf www.ndkh.de und auf www.kirche-hamburg.de

Hinweis auf Facebook und Twitter

Aus Verantwortung für die Gesundheit unserer Besucher werden wir die Nacht der Kirchen in diesem Jahr nicht wie gewohnt feiern. Stattdessen hat sich das

der Kirchen in diesem Jahr nicht wie gewohnt feiern. Stattdessen hat sich das



Reservierungen für Kommunion und alle Feiern - mit Sonderpreisen für Gruppen

RESTAURANT
Luisenhof
& DUBROVNIK

DEUTSCHE, KROATISCHE & INTERNATIONALE SPEZIALITÄTEN

FAMILIE BISAKU

Feiern in unseren Räumlichkeiten. Ausser-Haus-Verkauf. Lieferservice, u.v.m.

Mittags-Menüs, A-la-Carte, Menüangebote*, kaltes und warmes Buffet*, u.v.m.

Geburtstage, Hochzeiten, Jubiläen, Weihnachtsfeiern, Partyservice, u.v.m.

Getrennte Räumlichkeiten für alle Familien-, Vereins- und Firmenfeiern

* Für Mitglieder unserer Gemeinden bieten wir Sonderpreise für Feiern an!

Di-Sa: 12.00 - 23.00 Uhr (Küche bis 22.00 Uhr)

Bei größeren Gesellschaften erweitern

Sonn- & Feiertage: 12.00 - 21.00 Uhr

MONTAG RUHETAG!

wir gerne unsere Öffnungszeiten für Sie.

Am Luisenhof 1 • 22159 Hamburg-Farmsen • Tel + Fax: 040 - 643 10 71 Mobil: 0171 / 643 10 71

WWW.LUISENHOF-DUBROVNIK.DE • INFO@LUISENHOF-DUBROVNIK.DE • FACEBOOK.COM/LUISENHOF.DUBROVNIK

Jugendkatecheten 2019/2020



St. Bernard



Mit dem Beginn der Sommerferien und dem Ende der Firmvorbereitung 19/20 stellt sich auch die Gruppe der Jugendkatecheten in St. Bernard neu zusammen. Im vergangenen Jahr haben 34 Jugendkatecheten die Firmvorbereitung nicht nur unterstützt, sondern maßgeblich gestaltet und geprägt. Angefangen mit dem Jugendkatecheten-Wochenende im August 2019 (siehe Miteinander Nr. 23), den ersten Firmtreffen und dem Kennenlern-Wochenende der Firmbewerber in Hoisdorf etablierte sich ein standfester

Teamgeist. Die zweiwöchig stattfindenden Firmtreffen wurden so zum Ort des regelmäßigen Austausches, der Verbundenheit untereinander und des Miteinanders. Davon profitierten nicht nur die erwachsenen Katecheten, sondern vor allem die Firmbewerber, die dadurch eine einzigartige Vorbereitung erleben durften. Nicht nur bei den vielen zusätzlichen Aktionen wie dem Firm-Aktionstag im Februar haben die Jugendkatecheten verschiedene Einheiten mitgeleitet, sondern die Unterstützung und das ehren-

amtliche Engagement war während des gesamten Jahres beeindruckend! Dieses wurde umso deutlicher, als nach den Frühjahrsferien im März der Lockdown den Alltag aller beeinflusste. Die Firmvorbereitung in Poppenbüttel lief jedoch weiter: in digitaler Form per Video- oder Audiokonferenzen (siehe Miteinander Nr. 25). Das Know-how aller Jugendkatecheten in diesem Bereich führte zum enormen Erfolg der Online-Firmvorbereitung und den vielen positiven Rückmeldungen! Nun gilt es zu danken für diese große Einsatzbereitschaft während des gesamten Jahres und für die vielen Erfahrungen und Erlebnisse, die die Jugendkatecheten mit den Firmbewerbern geteilt haben! Einige Jugendkatecheten widmen sich nun ihrem Abitur, dem Studium, dem Sport oder anderen Hobbys. Ein Großteil bleibt jedoch auch der Firmvorbereitung 20/21 erhalten! Hinzu kommen noch viele Firmanden aus dem letzten Jahrgang 19/20, die auch als Jugendkatecheten einsteigen werden, sodass sich die Gruppe noch weiter verstärken wird. Eine Firmvorbereitung ohne Jugendkatecheten? Nicht mehr vorstellbar!

Korbinian Lütt

Ruge

BESTATTUNGEN



Seit 1923 Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Anonymbestattung
- Hausaufbahrung
- Moderne, individuelle Trauerdekorationen und Trauerfloristik
- Eigener Trauerdruck
- Bestattungsvorsorgeberatung
- Bestattungsvorsorgevertrag mit der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
- Sterbegeldversicherung über das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.
- Erledigung aller Formalitäten mit dem katholischen Pfarramt
- Große Auswahl an Toten- und Sterbebildern
- Auswahl an Sterbekreuzen und Rosenkränzen
- Trauergespräch und Beratung auf Wunsch mit Hausbesuch

Mit persönlicher Beratung und kompetenter Hilfe stehen wir Ihnen in allen Bestattungsfragen zur Seite.

Unser katholischer Mitarbeiter Herr Heiko Greskamp, mit seiner 20-jährigen Berufserfahrung in unserem Unternehmen, ist ihr persönlicher und kompetenter Ansprechpartner.

**Wir sind Tag und Nacht
für Sie erreichbar
Telefon: (040) 6 72 20 11**

Rahlstedter Straße 23 und 158 · Hamburg-Rahlstedt
info@ruge-bestattungen.de
www.ruge-bestattungen.de

Leitungsteam-Wochenende der Firmvorbereitung in Münster



Das Leitungsteam der Firmvorbereitung aus St. Bernard ist an einem Wochenende Mitte Juli nach Münster gereist, um sich ausreichend Zeit für die Planungen zu den Firmfeiern im August und dem neuen Firmjahrgang ab September zu nehmen. Neben dem Schutzkonzept für die Firmungen ist auch der Ablauf des Firmgottesdienstes in Münster entstanden. Unter gewissen Bedingungen und mit passenden Vorkehrungen und Regelungen ist es gelungen, den Firmgottesdienst noch weiter vom Sendungsgottesdienst im Juni 2020 abzugrenzen. Einen entsprechenden Live-Stream der Gottesdienste wird es auch trotz höherer Besucherzahlen bei den Firmungen geben können.

Inhaltliche Arbeit wurde kombiniert mit der Besichtigung der Stadt Münster und deren vielen Möglichkeiten. Münster selbst ist eine traditionsreiche Stadt, die sich insbesondere aber auch bei jungen

Leuten an großer Beliebtheit erfreut. Die für das Image der Stadt bekannten Fahrräder sieht man also tatsächlich dort, ebenso wie viele Studenten, die z.B. das gute Wetter zum Lernen am Aasee nutzen.

Weite Teile der Stadt sind vom katholischen Glauben geprägt, zur nächsten Kirche oder einer Einrichtung des Bistums Münster ist es meistens nicht weit. So waren natürlich Besuche im St.-Paulus-Dom, St. Lamberti und der Liebfrauen-Überwasserkirche selbstverständlich geworden. Die Vorabendmesse wurde gemeinsam in St. Lamberti gefeiert, und am Sonntag hat das Team einen studentischen Gottesdienst in der Petrikerche besucht, ganz in der Nähe der Universitätsbibliothek.

Für den neuen Firmjahrgang trugen all diese Impulse zur Mottofindung bei, dessen Fundament im Schlossgarten

Münsters gelegt wurde. Da das Bistum Münster schon recht früh mutig agierte und z.B. im Frühjahr Firmfeiern erlaubte und Lockerungen in den Gottesdiensten möglich machte, diente das Wochenende auch der Inspiration und Weiterentwicklung bereits bestehender Konzepte. Des Weiteren wurde ein Vorschlag zur Aufteilung der (Jugend-)Katecheten in die fünf Firmgruppen des kommenden Jahrgangs unterbreitet und ein alternatives Konzept entwickelt, sollte die Firmvorbereitung wieder auf Online-Firmvorbereitung umgestellt werden.

Und bevor ein falscher Eindruck entstehen könnte: Finanziert wurde das Leitungsteam-Wochenende selbstverständlich aus privater Hand, weder das Firmbudget noch andere Kirchengelder wurden verwendet.

So geht und ging es nun nach dem Wochenende in die weiteren Planungen,



Trauernden Zeit schenken, Toten Raum geben

Ein Ort der Begegnung und Trauerbegleitung: neue Kontakte knüpfen und sich austauschen – im Trauercafé, bei Themen- und Filmabenden sowie Konzerten.

Ein Ort der Ruhe: für Tote und Lebende, mit 938 Urnen in der Kirche und im „Paradiesgarten“, für Gebet und Gottesdienste – einzigartig in Deutschland.

Ansprechpartner: Diakon Stephan Klinkhamels
Telefon (040) 54 00 14 35 · klinkhamels@erzbistum-hamburg.de
Koppelstraße 16 · 22527 Hamburg
www.trauerzentrum-hamburg.de

TRAUERZENTRUM UND KOLUMBARIUM ST. THOMAS MORUS

denn Aufgabenbereiche gibt es viele, und sowohl die Firmfeiern als auch der Start des neuen Firmjahrgangs sollen reibungslos und optimal verlaufen können. Kurzentschlossene, interessierte Jugendliche können sich zur Firmvorbereitung 2020/21 (beginnend Anfang September) noch unter firmvorbereitung@st-bernard-hamburg.de melden, denn über 40 Jugendkatecheten freuen sich über eine große Firmgruppe im kommenden Jahrgang.

Korbinian Lütt

Dreharbeiten bei Johannes Prassek



Gabriele Pietruska: Nachruf auf P. Schmickler

Die Corona-Pandemie hatte schon bis Ostern den größten Teil des gemeinschaftlichen Lebens in den Kirchen unserer Pfarrei stillgelegt, und auch nach Ostern war noch kein Ende abzusehen. So hieß es also weiter kreativ zu werden und unter dem Motto MIT JOHANNES PRASSEK#inBeziehungbleiben zumindest über Videos präsent zu sein. Nicht nur Pater Winkens, der regelmäßig Video-Andachten abhielt, sondern alle waren gefordert, sich etwas einfallen zu lassen.

In diesem Sinne starteten Michael Engel als Organist und Andreas Oettel als Kameramann das Projekt „Kirchen unserer Pfarrei“. Woran erkennt man seine Kirche? „Ich erkenne die Kirche an der Orgel“, sagte Michael Engel, spielte eine kurze Improvisation, verlas das Tagesevangelium und schloss mit einem weiteren Orgelspiel ab. Ganz nebenbei bekam man mit, dass wir in unserer Pfarrei Orgeln von fünf renommierten Orgelbauern haben – und dass Michael Engel auf allen wunderbar spielen kann!

Weitere Gruppen fanden sich, um „ihre“ Kirche zu präsentieren: Junge Leute mit Kamera und Mikrophon waren unterwegs in allen fünf Kirchen. Jede Gemeinde wollte mitmachen und ein YouTube-Video für die Homepage der Pfarrei erstellen. So gestalteten Jugendliche aus



Jan Heitmann nimmt Rita Fehring ins Visier

der Gemeinde St. Bernard eine eigene Andacht mit Evangelium, Fürbitten und Musik, in Maria Himmelfahrt zeigten Messdiener, wie sie ihren Dienst üben und möglichst auch in den messdienerlosen Corona-Monaten nicht verlernen wollen. Heilig Kreuz gab eine mit Musik untermalte Führung durch den Innenraum der Kirche und in Heilig Geist gedachte Gabriele Pietruska in einem

anrührenden Video des jüngst verstorbenen früheren Pfarrers, Pater Schmickler.

Aber wie kam so eine Aufnahme zustande? Das konnte man sich in St. Wilhelm ansehen:

Wenn der heilige Wilhelm von Aquitanien, Patron der Gemeinde St. Wilhelm, von seiner Darstellung im Bullaugenfenster des Chorraums seiner Kirche ins Kirchenschiff blicken könnte, so hätte er an diesem Nachmittag des Himmelfahrtstages 2020 Ungewöhnliches gesehen: Eine kleine Gruppe traf Vorbereitungen für das Video. Die Gelegenheit, den Patron auf YouTube zu präsentieren, wollte man sich nicht entgehen lassen! Schließlich gibt es zu ihm schon einen biographischen Vortrag, einen Dreiakter und ein Lied, alles vor mehreren Jahren verfasst. Nun sollte dies in gekürzter Form im Video wieder lebendig werden. Jan Heitmann war mit Kamera und Mikrophon gekommen, um alles aufzunehmen und danach aufzubereiten.



Michael Engel: ein Meister an der Orgel

Rita Fehring trat an den Ambo und be-

richtete vom heiligen Wilhelm, der als Cousin Karls des Großen um das Jahr 800 herum lebte. Er war als Ritter und Herzog im Süden des fränkischen Reichs an den Kämpfen gegen die Sarazenen beteiligt und zu hohem Ruhm gekommen. Auf dem Höhepunkt seiner Ritterlaufbahn zog er sich schließlich in das Kloster Gellone zurück, das er selber gegründet hatte. Dort wirkte er so segensreich, dass er bald nach seinem Tod 812 als Heiliger verehrt wurde. Noch spektakulärer war seine Karriere als literarische Gestalt, von altfranzösischen Ritterepen bis hin zu Wolfram von Eschenbachs grandiosem Versepos „Willehalm“.

Nun kam Klaus Lutterbüse zum Zug. Er hatte das Stück *Wilhelm von Aquitanien: Ritter - Herzog – Ordensmann* verfasst. Dies wurde von mehreren Mitgliedern der Gemeinde zum 50jährigen Kirchweihjubiläum 2006 mit verteilten Rollen einstudiert und aufgeführt.

Klaus Lutterbüse las – diesmal als Sololesung - für dieses Video das dritte Bild des Stückes, in dem Herzog Wilhelm von Aquitanien sich in sein Kloster begibt, um dort als einfacher Mönch zu leben.

Zum Abschluss las der Autor noch drei Strophen aus seinem *Wilhelmslied*, wobei ihn der Komponist des Liedes, Andreas Willscher, an der Orgel begleitete.

Jan Heitmann bearbeitete die Aufnahmen professionell zu einem schönen Video. Die Beteiligten verließen St. Wil-

helm mit dem Gedanken, dass man doch am 65. Kirchweihjubiläum im Juni 2021 das ganze Stück noch einmal aufführen und den heiligen Wilhelm dadurch weiter ins Licht rücken und ehren sollte.

Irene Ittekkot



Geschickte Aufnahmeposition, damit bei den Liedstrophen auch die ferne Orgel noch ins Bild kommt...

MITEINANDER FÜR SIE



Dirk Frontzkowski



Dr. Katja Frontzkowski



Niclas Heins



Angela Lüder

Wir machen Nachbarn! Das ist mehr als nur ein Slogan – es ist das Verständnis von guter Arbeit, auch in diesen Zeiten. Unser Team erstellt für Sie Immobilienvideos, 3D-Rundgänge und organisiert persönliche Besichtigungen mit dem gebotenen Abstand sowie Bewertungen. Bleiben Sie gesund!

Shop Volksdorf Hausverwaltung +49 40 64 20 88 20
Wiesenhöfen 4 Im Alten Dorfe 24 info@reschke-immobilien.de
22359 Hamburg 22359 Hamburg reschke-immobilien.de

RESCHKE
IMMOBILIEN

Flucht vor Krieg und Gefahr



Der amerikanische Angriff auf das Regime des irakischen Diktators Saddam Hussein – angeblich war er im Besitz biologischer und chemischer Massenvernichtungswaffen – führte zwar zu dessen Sturz, aber auch zur Destabilisierung des gesamten Mittleren Ostens. Konflikte zwischen Warlords, zwischen ethnischen und religiösen Gruppierungen (Sunniten und Schiiten) flammten wieder auf, und auch die christliche Minderheit blieb von all dem nicht unbedroht. Zu einer Zuspitzung dieser explosiven Lage kam es durch die Gründung einer islamistischen Kampfgruppe, die den Anspruch erhob, das weltweit entscheidende Kalifat zu sein und sich als „Islamischer Staat“ (IS) politisch auszubreiten und brutal-gewaltvoll durchzusetzen. Dies trieb viele Iraker auf eine lebensrettende Flucht vor diesen Terroristen, und Sandy Alqas Botros wusste davon zu berichten.

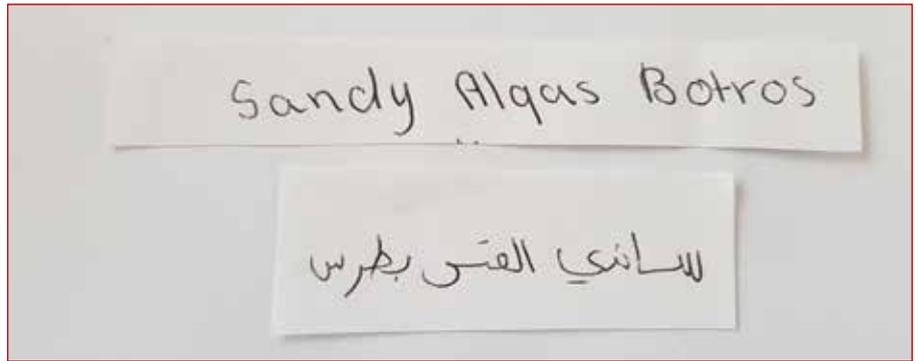


Der Heimatort Qaraqosh

Ich traf sie im Café St. Bernard in Poppenbüttel, wo monatlich Kriegsflüchtlinge aus ganz Hamburg zusammenkommen, um Gemeinschaft zu erleben, Hilfe zu erfahren und – im Gespräch auch mit Deutschen – die neue Sprache einzuüben. Ich gratulierte ihr zu ihrem soeben glanzvoll bestandenen deutschen Abitur und stellte ihr einige Fragen. Sie antwortete in einem ausgezeichneten Deutsch und berichtete betont nüchtern-sachlich.

KL: Wo genau kommen Sie her und wie war Ihre dortige Lebenssituation? Und was war der entscheidende Auslöser für die Flucht?

Sandy: Ich wuchs auf in einem kleinen Dorf in der Nähe von Mossul. Man nennt es Qaraqosh oder Bakheda. und dort lebten nur wenige Muslime unter überwiegend aramäischen und orthodoxen Christen, während sonst im Irak umgekehrt die Christen nur eine verschwindende Minderheit unter den Muslimen sind. Die üblichen Sprachen waren Aramäisch und Arabisch. So kann



ich meinen Namen auf zweifache Weise schreiben: von links nach rechts (aramäisch) und von rechts nach links (arabisch). *(Sie schrieb es für mich auf).*

Mein Vater war selbständiger Elektrotechniker, meine Mutter Schneiderin. Ich habe noch einen älteren Bruder, und wir Vier entschlossen uns 2014 zur Flucht, als die Schrecken verbreitenden Kämpfer des IS immer näher kamen. Da die Kurden, die uns bisher beschützten, sich zurückziehen drohten, zogen wir mit ihnen in das Kurdengebiet um Erbil. Über ein Jahr blieben wir dort, doch man nahm uns Kinder nicht in die Schule auf, und als der IS immer näher kam und man wilde Gerüchte hörte über die Art, wie sie mit den Jesiden, vor allem mit den Mädchen und Frauen, umgingen, bedrängten wir meine Eltern, das Land zu verlassen. Von einem Onkel, der schon über 20 Jahre in Würzburg lebte, bekamen wir eine Einladung, doch die deutsche Botschaft wollte uns daraufhin kein Visum ausstellen. So mussten wir uns etwas anderes einfallen lassen.

KL: Welche markanten Stationen lagen nun vor Ihnen und wie haben Sie sie überstanden?

Sandy: Wir suchten zur Westküste der Türkei zu kommen, nach Izmir. Dort galt es eine Möglichkeit zu erkunden, auf eine der griechischen Inseln überzusetzen, und das war nur mit Schleppern möglich. Der erste, an den wir gerieten, war wenig vertrauenswürdig. Mit dem zweiten haben wir es dann gewagt, von Istanbul aus. In dem Holzboot, das angeblich für 40 Passagiere vorgesehen war, fanden wir uns anderntags mit einer weit mehr als doppelt so großen Flüchtlingsschar vor, aus allen Altersstufen. Um 10 Uhr morgens begann die 40-minütige Überfahrt, und den nächsten Tag verbrachten wir in einem der *üblichen* griechischen Flüchtlingslager. Dann, so erfuhren wir, gab es die Möglichkeit,

mit einem großen Schiff nach Athen zu kommen. Für eine Nacht fanden wir dort Quartier, und nun ging es weiter, mit Bus oder Taxi, nach Mazedonien und Kroatien. Die Balkanroute war noch offen. Überall auf dem Weg trafen wir auf freundliche Helfer vom Roten Kreuz oder von anderen Hilfsorganisationen, die uns mit Essen oder Decken versorgten, Verständnis zeigten und uns Mut machten. Aber wir wurden auch gewarnt vor Betrügnern und „schlimmen Taxis“, die nicht ans gewünschte Ziel fuhren... Über Österreich kamen wir, wechselweise mit Bus oder Bahn, schließlich nach Deutschland, nach München. Nach einer Nacht in einer großen Halle leitete das Rote Kreuz uns weiter nach Münster, genauer: nach Warendorf. Dort besuchten wir drei Wochen lang einen ehrenamtlich angebotenen Deutschkurs.

KL: Und wie kamen Sie dann nach Hamburg?

Sandy: Unseren Asylantrag haben wir in Münster gestellt, und die Behörde entschied, das Asylverfahren solle in Hamburg weitergeführt werden. Mit der Bahn fuhren wir dorthin und trafen auf zwei arabisch sprechende Jugendliche, die uns zunächst mit in ihre Unterkunft nach Berne mitnahmen: in eine Halle mit abgeteilten Räumen, wo Leute ganz unterschiedlicher Länder eng beisammen untergebracht waren. Am nächsten Tag suchten wir die Anmeldestelle in Hamburg auf und ließen uns registrieren. Zunächst ging es in die Unterkunft in Berne zurück; dort wurde der Fingerabdruck genommen, und Container standen bereit zur Essensausgabe, dreimal am Tag. Ein Freund vermittelte uns eine andere, kleinere und übersichtlichere Unterkunft in Stellingen. Wir waren immer bemüht, unsere Sprachkenntnisse zu verbessern. In der Hammerbrook-Schule besuchten wir einen kostenlosen Deutschkurs, bis wir uns bei einem normalen offiziellen Sprachkurs anmelden konnten. Nach der

Gewährung eines dreijährigen befristeten Aufenthaltes konnten wir auf Wohnungssuche gehen. Da hatten wir großes Glück: Über überraschende persönliche Beziehungen, die zu schildern hier zu weit führen würde, nahm uns ein Mann in Wellingsbüttel, der gerade seine Frau verloren hatte, für zwei Jahre mit in sein Haus auf, bis wir in Poppenbüttel dann eine größere Wohnung gefunden haben.

KL: Wie sah Ihr schulischer Weg in Hamburg aus, und was haben Sie jetzt vor?

Sandy: Nach einem offiziellen Sprachkurs besuchte ich zunächst eine berufliche Schule an der Alster und wechselte nach dem Mittleren Schulabschluss dort in die 10. Klasse des katholischen Niels-Stensen-Gymnasiums über, wo ich jetzt auch das Abitur bestanden habe.

Während dieser Gymnasialjahre war ich zwei Jahre lang parallel auch ehrenamtlich tätig bei „Plan International“ in Barmbek, einer Menschenrechts- und Schutzorganisation, die sich vorwiegend

für die Bildung und Gesundheit der Kinder, vorwiegend in Entwicklungsländern, einsetzt. Ich konnte an mehreren Workshops in Hamburg und Berlin teilnehmen, zweimal sogar an UN-Konferenzen in Genf. Schirmherrin dieses Projektes ist Senta Berger.

Im Oktober möchte ich ein Jura-Studium aufnehmen und mich dann im Universitätsbereich umhören, wo es Möglichkeiten gibt, sich weiterhin für Geflüchtete zu engagieren.

Klaus Lutterbüse



Frau Mix gratuliert zum Abitur

lesen

hören

verweilen



geistreich
am St. Marien-Dom

FACHGESCHÄFT FÜR RELIGION UND SPIRITUALITÄT



Religion

ist vielfältig und kann sehr (ent)spannend sein.

geist-reich bietet Raum für diese Vielfalt und Spannung – konfessionsübergreifend und mit Blick auf andere Weltreligionen.

Nehmen Sie sich Zeit zum Schmökern und Hören, für neue Entdeckungen oder Gespräche.

Tee, Kaffee oder Kaltgetränke aus fairem Handel halten wir für Sie bereit.

Kommen Sie doch einfach mal herein und tanken Ihre Seele auf.



Unsere Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr
Sa. 10.00 - 18.00 Uhr

Am Mariendom 5 · 20099 Hamburg
Telefon: 040 / 79 30 63 56 · Telefax: 040 / 79 30 63 57
Mail: hamburg@geist-reich-online.de

Flüchtlingsarbeit in Zeiten von Corona



St. Wilhelm



Bunte Alltagsmasken aus Stoffresten, mit gespendeten Nähmaschinen genäht

Für die meisten Ehrenamtlichen fand mit den Restriktionen zur Epidemie auch ihr Engagement für Geflüchtete ein abruptes Ende, die Begegnungscafés waren geschlossen, Schulunterricht und sämtliche Deutschkurse eingestellt. Eine harte Zeit für die geflüchteten Menschen, die in beengten Wohnverhältnissen leben und ihren Kindern beim Online-Lernen kaum helfen können. Nach dem anfänglichen Stillstand entstanden neue Angebote,

wie Lernpatenschaften, Online-Nachhilfe oder ein Frauen-Café St. Bernard als Video-Chat. Auch der AK-Integration unserer Pfarrei tagte mehrfach per Video, um Hilfen und das Programm für die Nach-Corona-Zeit abzustimmen. Trotz Kontaktbeschränkungen wurden Computer und Sachspenden verteilt, ebenso war Walid ehrenamtlich mit der mobilen Fahrradwerkstatt unterwegs. Als dann Alltags-Masken gebraucht wurden, fin-

gen viele Menschen mit dem Nähen an. Auch unter den Geflüchteten im Umkreis unserer Pfarrei gab es Frauen, die gerne mithelfen wollten, aber nicht über eine Nähmaschine verfügen. Eine Rundmail in Gemeinde und sozialen Netzwerken ergab viel positive Resonanz und Hilfsbereitschaft. Es konnten 6 gespendete Maschinen verteilt werden, und die Frauen nähten mit Begeisterung, sie wollten gerne ihren Beitrag leisten in dieser Krise. Die Masken wurden auch mit Hilfe der Malteser Volksdorf an Pro-Familia und zahlreiche Flüchtlingsfamilien u.a. im Kirchenasyl übergeben. Seit wieder Gottesdienste möglich sind, liegen einige dieser Alltagsmasken für die Kirchenbesucher bereit. Jetzt sind wir froh, dass wieder Begegnungen miteinander möglich sind und einige Angebote für Geflüchtete offenstehen, wie die aktuelle Übersicht hier im Pfarrbrief zeigt. Auch wenn natürlich alles unter dem bekannten Vorbehalt steht – mit Zuversicht und Gottvertrauen gehen wir in die zweite Jahreshälfte.

*Für den AK Integration, Ursula Jantzen
Flüchtlingsarbeit.St.Wilhelm@gmail.com*

*Im Trauerfall bin ich für Sie da.
Veronika Köster*

KÖSTER
Bestattungen

Erd-, Feuer-, See- und
Anonymbestattungen

Vorsorgeberatung,
Ihr erfahrener Begleiter
in schweren Stunden.

Bramfelder Ch. 375 · 22175 HH

Tag- und
Nachruf **6 42 92 91**

www.koester-bestattungen.de



Ihre Bestatterin seit 1986

Mitschrauber dringend gesucht



Detlef Schulz von den **Pedalrittern**, wie sich die Ehrenamtlichen der Fahrradwerkstatt nennen.

Wir benötigen dringend Unterstützung und suchen nach weiteren Ehrenamtlichen, die ein paar Stunden pro Woche im Ahrensburger Weg mitschrauben.



Der Malteser Integrationsdienst betreibt eine Fahrradwerkstatt im Jugendzentrum Manna in Volksdorf. Die wieder flott gemachten Räder werden an geflüchtete

Menschen in Volksdorf und Umgebung ausgegeben. „Nach wie vor ist der Bedarf an Rädern groß. Geflüchtete freuen sich über die neu gewonnene Mobilität und vor allem die Kinder über die schönen bunten und glänzenden Räder“, sagt

Fahrradschrauber und Spender melden sich bitte bei Anette Bethge unter 0160 90360829 oder per E-Mail an anette.bethge@malteser.org.

Angebote für Neubürger und Geflüchtete

Nach der langen Corona-Pause finden etliche Veranstaltungen wieder statt, natürlich unter Vorbehalt. Bitte vorab erkundigen, z.T. Anmeldung bei den genannten Kontaktadressen erforderlich.



	Ansprechpartner	Ort und Zeit
Offene Treffpunkte	Café St. Bernard, cafe.st.bernard@web.de Katholische Kirche St. Bernard	Langenstücken 40, von 15 -18 Uhr Samstag 12.9. Grillfest, Café 24.10., 14.11.
	Frauen u. Mädchen-Café CVJM Jugendhaus <i>JULE</i> rebecca.spielvogel@cvjm-oberalster.de	Lemsahler Landstraße 213 Samstag 8. August, 12. September, 14. November, 12. Dezember 15 – 18 Uhr
Kinder und Jugend	SommerferienProgramm des CVJM Jugendhaus <i>JULE</i> rebecca.spielvogel@cvjm-oberalster.de	Familienausflüge Ferienprogramm
Deutsche Sprache	Konversation Deutsch, Lernunterstützung Weltladen <i>BraLa</i> info@bramfelderlaterne.de	Berner Chaussee 58 Samstags 10.30 - 12 Uhr nur mit Anmeldung, evtl. weitere Termine
	Deutsch und Orientierungskurse der Malteser susanne.behem-loeffler@malteser.org	Im <i>Manna</i> /MIZ, Ahrensburger Weg 14 Mo, Di, Mi, Do, 9.30 – 13.30 Uhr
Ferien-Angebot	Frauen- und Mädchenfreizeit in Stoetze (Lüneburger Heide) im CVJM Freizeitheim Herbstferien vom 6. - 9. Oktober	Kostenanteil 10 €, Anmeldungen und Info unter rebecca.spielvogel@cvjm-oberalster.de
Sonstige Aktivitäten	Nähstube der kath. Gemeinde Hl. Geist Frau Liedtke, s.liedtkeh@googlemail.com	August-Krogmann-Str. 91, Freitags, 16.00 bis 18.00 Uhr
	Fahrradwerkstatt im <i>JULE</i>	Lemsahler Landstraße 213 Freitags 14 - 16 Uhr im Hinterhof
	Pedalritter, Fahrradwerkstatt im <i>Manna</i> susanne.behem-loeffler@malteser.org	Mittwochs 10 – 12 Uhr
	Mobile Fahrradwerkstatt Info: anette.bethge@malteser.org	kommt nach Vereinbarung in die Unterkünfte
	Berufsberatung für Geflüchtete durch Malteser I-Lotsen. Anmeldung: anette.bethge@malteser.org	Dienstag und Donnerstag, vormittags in Steilshoop
Sachspenden	Fahrrad-Spenden bitte an das <i>Manna</i>	anette.bethge@malteser.org

Wenn Sie Informationen zu Asylverfahren, Wohnungssuche, Beratungsstellen oder anderes suchen, können Sie sich gerne an die Themenverantwortliche von St. Wilhelm, Ursula Jantzen, wenden unter fluechtlingsarbeit.st.wilhelm@gmail.com

"Reden-über-Gott-und-die-Welt" – geht vom Netz



Am 30. Juni erlosch im Internet die Homepage für die Rubrik „Reden-über-Gott-und-die-Welt“ aus dem Hamburger Wochenblatt. Als Gründungsmitglied neben den Verhandlungsführern Pastor Johannes Calibbe-Winter und Peter Wedler, beide von der Evangelischen Markus-Gemeinde, waren neben mir Pater Gerhard Nowoisky und einige andere Damen und Herren aus den unten aufgeführten Kirchengemeinden bei der

GOTT UND DIE WELT

Unter der Rubrik GOTT UND DIE WELT veröffentlicht der Ökumenische Arbeitskreis Rahlstedt seit dem 11. Mai 1999 im Hamburger Wochenblatt Beiträge von Autorinnen und Autoren (Theologen und Laien) aus folgenden Kirchengemeinden:

Unsere Autorinnen und Autoren sind unter der zusammen mit dem Namen genannten Telefonnummer und/oder Internet-Adresse erreichbar und stehen Ihnen gern für Rückfragen oder Anmerkungen zur Verfügung. Fehlen diese Zusatzangaben, dann wenden Sie sich bitte an unsere Koordinatorin, Frau Regina Heyder per Mail: buro.regina.heyder@kirche-alt-rahlstedt.de

Röm.-Kath. Kirchengemeinde MARIÄ HIMMELFAHRT	Ev.-Luth. Kirchengemeinde Farmsen-Berne
Röm.-Kath. HEILIG GEIST Kirchengemeinde	Ev.-Luth. Markus-Kirchengemeinde Hohenhorst Rahlstedt-Ost
Evangelisch freikirchliche Gemeinde (Baptisten) Rahlstedt	Ev.-Luth. Kirchengemeinde Meiendorf-Oldenfelde
Freie evangelische Gemeinde Hamburg-Farmsen	Ev.-reformierte Kirche in Hamburg
Ev. Luth. Kirchengemeinde Alt Rahlstedt	

ersten Redaktionssitzung dabei. Den ersten Artikel schrieb damals Pastor Calibbe-Winter, den ich leider nicht mehr aus dem Archiv retten kann. Seitdem haben insgesamt 48 Autoren wöchentlich pünktlich ihre Beiträge abgeliefert. Von katholischer Seite habe ich 12 Priester und Laien gezählt, die sich durch Artikel neben den anderen Kirchen behaupten konnten. Als Leiter erfüllte Herr Peter Wedler mit großem Einsatz die Koordination der Beiträge und stellte den ständigen Kontakt mit dem Verlag her. Nach seinem leider zu frühen Tod übernahm Prädikantin Kirk gerne diese Aufgabe, bis auch sie den Heimgang antreten musste. Heute ist Frau Regina Wysocki (ehem. Heyder), die sich unten im Text selber vorstellt, unsere beliebte Kontaktperson, die mit Elan die Termine überwacht. Lesen Sie jetzt bitte zunächst den „offiziellen Text“, der historischen Wert besitzt:

Dieses Forum stellt uns großzügig das Hamburger Wochenblatt in seiner Bezirksausgabe Rahlstedt - Farmsen (Aufl. 64.000 Expl.) zur Verfügung. Wir möchten mit dem Erscheinen dieser Rubrik auch die Möglichkeiten nutzen, im Internet Menschen zu erreichen, die wir aus den verschiedensten Gründen nicht zu den regelmäßigen Besuchern unserer Gottesdienste oder unserer anderen Gemeindeveranstaltungen oder zum Leserkreis unserer Gemeindebriefe zählen dürfen. Wir sind davon überzeugt, dass Sie viel Neues entdecken oder sich an manches erinnern, was Sie vergessen haben. Wir geben zu, dass wir, die Kirche, die größte Geschichte aller Zeiten oft genug so erzählen, dass uns nur noch Insider verstehen. Wir bemühen uns jedenfalls, verständlich zu machen, dass die Sache mit Gott unser Fundament ist.

Unsere bisherigen Veröffentlichungen in der Bezirksausgabe Rahlstedt-Farmsen des Hamburger Wochenblattes finden Sie unter „Archiv“.

Wie geht es nun weiter. In einer eilig anberaumten Abstimmung aller Beteiligten kamen wir zu der Übereinkunft, dass die Art der digitalen Verbreitung auf jeden Fall weitergeführt und ausgebaut werden soll. Das bedeutet, dass alle Gemeinden für die Folge sämtliche Beiträge, also nicht nur ihre eigenen, in ihren jeweiligen Organen einbringen wollen. Für die Pfarrei Seliger Johannes Prassek ergibt sich die Rubrik "Spirituelle Impulse" aus unserer Homepage bestens als Leseplatz geeignet. Vorschläge für weitere Autoren werden gerne angenommen. Bis jetzt sind lediglich Pater Winkens, Bernadette Kuckhoff und Klaus Marheinecke aktiv tätig. Sehr vermissen wir unseren Freund Klaus Eddicks, der für seine ernsthaften und tiefgehenden Beiträge bekannt war. Auch er hat uns im April dieses Jahres für immer verlassen. Allerdings sind für das Jahr 2020 alle Termine vergeben.

Wir erhoffen uns durch diese neue Platzierung eine wesentlich weitere Verbreitung in der Öffentlichkeit und natürlich in unserer Pfarrei Seliger Johannes Prassek!

Klaus Marheinecke,
für die Redaktion

SERVICE RUND UMS HAUS

Renovierungen - Innenausbau - Böden

Fliesenarbeiten - Dauerelastische Fugen

Einbruchschutz - Fenster - Türen

Fensterwartung und Pflege - Einbauschränke

Räumungen - Montagen aller Art

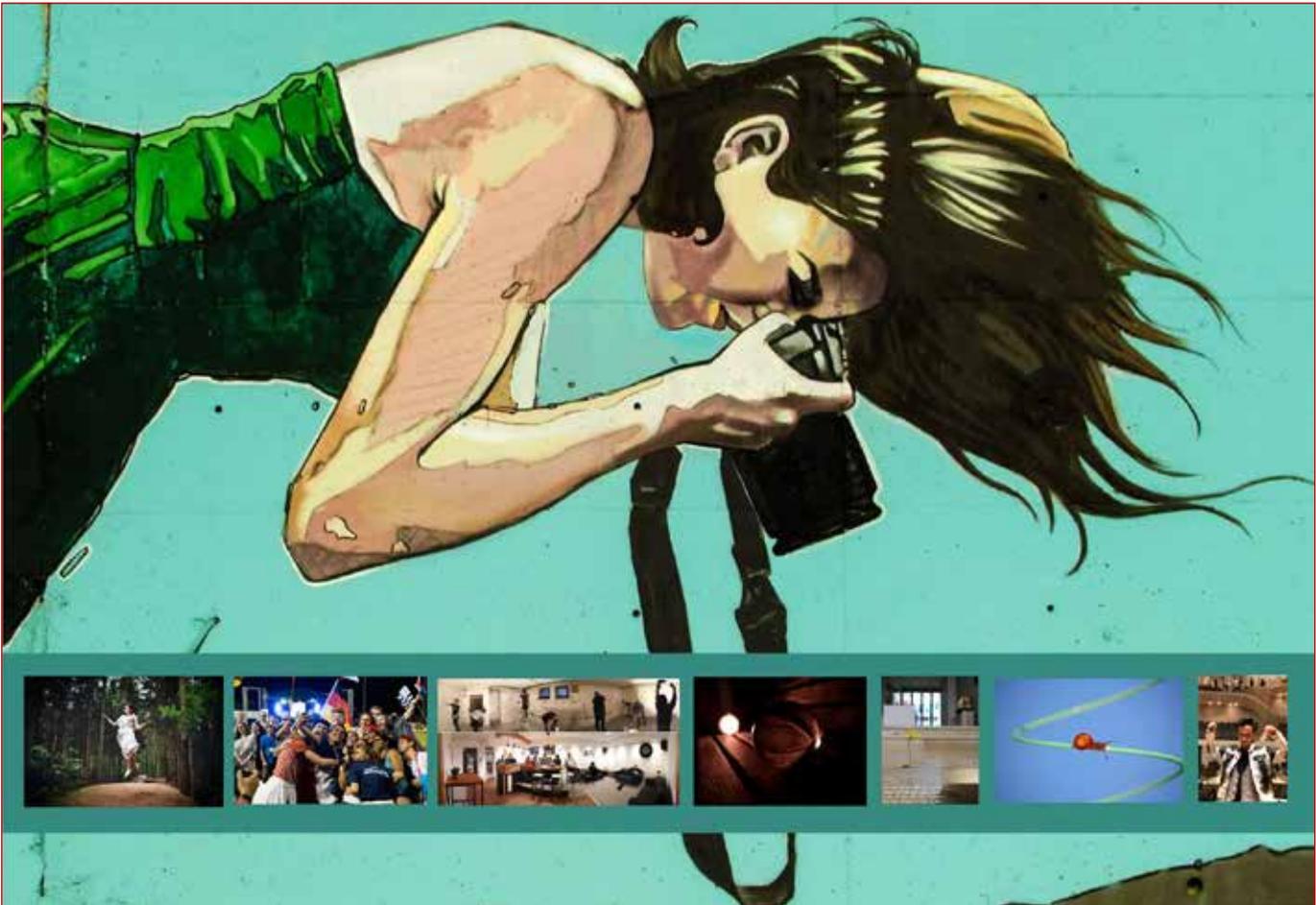
Gern auch Kleinaufträge

Franz Hoch

Saseltwiete 4 , 22393 Hamburg

Tel. 040 / 600 35 69 Mobil 0177 / 600 35 69

Sieger im Fotowettbewerb der Jugend



„Für Gott ist alles möglich“ - das war das Motto des Fotowettbewerbs für Jugendliche und junge Erwachsene, den die vier Hamburger katholischen Pfarreien Heiliger Martin, St. Katharina von Siena, Seliger Johannes Prassek und St. Joseph ins Leben gerufen hatten. Zahlreiche Kreative im Alter von 14 bis 28 Jahren waren dem Aufruf gefolgt. Nun stehen die Siegerinnen und Sieger fest: Eine Jury aus den ausrichtenden Pfarreien wählte die Erstplatzierten in vier Kategorien. In der Kategorie „Kreativität“ freut sich die 26-jährige Nadja aus Hamburg-Tonndorf für ihr Bild einer Glaskugel über einen Restaurantgutschein von Ristorante Angelo. Die 16-jährige Isabella aus Quickborn-Heide wird für ihr Foto „Free Spirit“ in der Kategorie „Technik“ mit einem Kinogutschein über 50 Euro geehrt. Für sein Foto vom Weltjugendtag 2019 in Panama erhält Felix (22) aus Quickborn einen Restaurantgutschein vom Luisenhof und den ersten Platz in der Kategorie „Motivwahl“. Eine ganze Gruppe aus der Pfarrei Heiliger Martin aus dem Kreis Pinneberg hat mit ihren Fotos des selbst umgebauten Jugendkellers die Jury in der Kategorie „Motto“ überzeugt. Sie erhalten einen Technik-Gutschein im Wert von 100 Euro. Gleich zwei Einsendungen freuen sich über ein exklusives

Fotoshooting mit dem Profi-Fotografen Matthias Scharf: die 17-jährige Franziska aus Elmshorn mit ihrem Bild einer Blume und Luna (15) aus Hamburg-Meisdorf, die eine Schnecke abgelichtet hat. Erzbischof Stefan, der Schirmherr des Wettbewerbs ist, hat ebenfalls sein Lieblingsbild ausgewählt und dem 27-jährigen Nima aus Hamburg-Lokstedt den Bischofs-Sonderpreis zugeordnet. Weitere Teilnehmer werden einen Besuch im Restaurant Adria und il locale genießen. Alle weiteren Einsendungen werden zudem jeweils mit einem vom fadenladen. de bestickten Schlüsselanhänger und ei-

nem großen USB-Stick belohnt.

Die Ausrichtenden blicken auf ein gelungenes Projekt zurück, das so manchen Blick geschärft hat. Wir wollten zu einem ermutigenden Blick auf das eigene Umfeld anregen und die jungen Menschen aktiv werden lassen mit dem Glauben, dass für Gott alles möglich ist. Wir danken allen Spendern und Unterstützern und allen, die sich eingesetzt haben. Auch wir haben gemerkt, in Gottes Namen ist vieles möglich!

Karoline Wilkens

Dipl.-Kffr. (FH) Sonja Hoch Steuerberaterin



Leistungen

- Finanzbuchhaltung
- Erstellung von Einnahme-Überschussrechnungen und Bilanzen
- betriebliche Steuererklärungen
- Einkommensteuererklärungen
- steuerliche Beratung

Oldesweg 11 - 22393 Hamburg

Tel. 040 / 639 767 83 - stb@hoch-net.de - www.hoch-net.de

Gottesdienste

	Samstag Vorabendgottesdienste	Sonntag-Vormittag	Sonntag-Nachmittag und Abend
Volksdorf		09:45 Uhr	18:00 Uhr
Bramfeld	18:00 Uhr	09:45 Uhr	
Poppenbüttel	18:00 Uhr	11:15 Uhr	16:00 Uhr ungarisch 1. Sonntag im Monat
Rahlstedt	18:00 Uhr	11:15 Uhr	16:30 Uhr polnisch
Farmsen	18:00 Uhr	10:15 Uhr	
Wilhelmstift		08:30 Uhr	
Elisabethhaus		09:15 Uhr	

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Volksdorf		15:00 Uhr Einige Male im Jahr für Senioren	09:00 Uhr	19:15 Uhr		
Bramfeld	19:00 Uhr Friedensgebet (14-tägig in geraden Wochen)	15:30 Uhr Senioren (14-tägig in ungeraden Wochen)		09:00 Uhr 18:00 Uhr Kreuzwegandacht (in der Fastenzeit)	19:00 Uhr WGF Abendlob/-brot (1. Freitag)	17:15 Uhr Rosenkranzgebet (1. Samstag)
Poppenbüttel	19:15 Uhr Rosenkranzgebet für den Frieden	19:15 Uhr		15:00 Uhr Senioren 1. od. 3. Wo.	08:30 Uhr	17:15 Uhr Maianacht (im Mai)
Rahlstedt	19:00 Uhr	08:30 Uhr Morgenlob	08:30 Uhr (1. Mittwoch 14:00 Senioren)		08:30 Uhr	
Farmsen	18:30 Uhr Angebot offene Kirche	18:30 Uhr (1. Dienstag 14:30 Uhr Senioren)		18:30 Uhr		
Wilhelmstift		18:30 Uhr		18:30 Uhr	08:30 Uhr	08:30 Uhr
Elisabethhaus			09:15 Uhr		09:15 Uhr	

Taufeiern:

Für jede Gemeinde wird ein Taufsonntag festgelegt. Taufen sind dann möglich samstags um 11:30 Uhr, Sonntag vormittags in der Messe und eine viertel Stunde nach der Messe, d. h. um 11:00 Uhr oder um 12:30 Uhr.

Taufsonntage:	Bramfeld und Farmsen	1. Wochenende im Monat
	Poppenbüttel	2. Wochenende im Monat
	Rahlstedt	3. Wochenende im Monat
	Volksdorf	4. Wochenende im Monat

Beichtgelegenheit:

in Volksdorf sonntags um 17:30 Uhr, in Poppenbüttel samstags um 17:30 Uhr, in den anderen Kirchen samstags 17:00 Uhr, wenn der Vorabendgottesdienst hl. Messe ist.

MALEREIBETRIEB P. LÜER
SEIT 2009

HOHNERKAMP 22
22175 HAMBURG

MOBIL: 0177 / 73 6 50 69
FAX: 040 / 31 81 23 69

E-MAIL: MALEREIBETRIEB-LUEER@WEB.DE
WEB: WWW.MALEREIBETRIEB-LUEER.DE

Seelsorgeteam

zentrale Telefonnummer mit Anrufbeantworter: 040 677 23 37 (wird mehrmals täglich abgehört)



bis 30.09.2020: Pfarrer **P. Hans-Joachim Winkens SAC**

Dienstsitz: Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt, Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

Telefon: 040 / 668 540 75

E-Mail: pfarrer@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Vorsitzender des Kirchenvorstands, Vorstand Pfarrpastoralrat, Seelsorge, Sakramente, Ökumene, Öffentlichkeitsarbeit, Begleitung der Gemeindeteams, Präses der Kolpingfamilie Rahlstedt, Gemeindereisen

ab 01.10.2020: Pfarrer **P. Sascha-Philipp Geißler SAC**

Dienstsitz: Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt, Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

Telefon: 040 / 668 540 75

E-Mail: pfarrer@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Vorsitzender des Kirchenvorstands, Vorstand Pfarrpastoralrat, Seelsorge, Sakramente, Ökumene, Öffentlichkeitsarbeit, Präses der Kolpingfamilie Rahlstedt



Pastor **P. Christoph Hammer SAC**

Dienstsitz: Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt, Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

Telefon: 040 / 668 540 74

E-Mail: christoph.hammer@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Allgemeine Seelsorge, Feier der Sakramente, Beerdigungen, Jugendseelsorge

Kaplan **P. Zephyrin Kirubagar Devasagayam SAC**

Dienstsitz: Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt, Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

Telefon: 0151 / 226 039 67

E-Mail: p.zephyrin@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Seelsorge, Feier der Sakramente, Begleitung der Beerdigungen, Seelsorgliche Begleitung der katholischen Kitas der Pfarrei, Mitglied im Kirchenvorstand



Pastor **P. Matthias Kristopeit SAC**

Dienstsitz: Malteserstift St. Elisabeth, Rahlstedter Weg 17, 22159 Hamburg

Telefon: 040 / 645 373 22

E-Mail: kristopeit@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Alten- und Krankenseelsorge, Sakramente, Einzelseelsorge

Pastoralreferentin **Karoline Wilkens**

Dienstsitz: St. Wilhelm, Bramfeld, Hohnerkamp 22, 22175 Hamburg

Telefon: 0151 / 617 190 38

E-Mail: k.wilkens@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Firmpastoral (v.a. Begleitung der Katecheten), Koordination der Prävention von sexualisierter Gewalt, Mitglied des Pfarrpastoralrates



Gemeindefertin **Katja Laber**

Dienstsitz: St. Bernard, Poppenbüttel, Langenstücken 40, 22393 Hamburg

Telefon: 0151 / 424 267 25

E-Mail: k.laber@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Sakramentenpastoral, vor allem Erstkommunionvorbereitung, Vorstandsmitglied in der Familienbildungsstätte



Gemeindereferentin Julia Weldemann

Dienstsitz: Hl. Kreuz, Volksdorf, Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg

Telefon: 0151 / 461 962 41

E-Mail: j.weldemann@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Religionspädagogische Begleitung der katholischen Kindertageseinrichtungen der Pfarrei

Gemeindereferentin Claudia Wagner

Dienstsitz: Hl. Kreuz, Volksdorf, Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg

Telefon: 0151 / 448 270 76

E-Mail: c.wagner@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Religionspädagogische Begleitung der katholischen Kindertageseinrichtungen der Pfarrei, Mitglied des Pfarrpastoralrates



Pastoralreferentin Bernadette Kuckhoff

Telefon: 0151 / 152 375 78

E-Mail: b.kuckhoff@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Diakonale Seelsorge, Begleitung und Unterstützung der Ehrenamtlichen, die sich caritativ um andere kümmern

Pastor im Ruhestand Anton Jansen

Telefon: 040 / 848 948 40

E-Mail: antonjansen@kabelmail.de



Diakon im Ruhestand Peter Rawalski

Telefon: 040 / 642 72 06

E-Mail: p.rawalski@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Seelsorge, Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Beerdigungen, Bibelkreise, Glaubenskurse, Erwachsenenpastoral

Pastor im Ruhestand P. Benno Schator SAC

Telefon: 040 / 669 311 52

E-Mail: p.schator@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Gottesdienste, Seelsorge nach Absprache



Diakon mit Zivilberuf Werner Heitmann

Telefon: 0160 / 994 270 28

E-Mail: w.heitmann@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Alten- und Krankenseelsorge, Männerseelsorge, Projekte im Freundeskreis Zuhause im Eli e.V. (Malteserstift St. Elisabeth), Krankenkommunion, Taufen, Trauungen und Beerdigungen, Gemeindeseelsorge, Gottesdienste, Mitglied im Liturgieausschuss in St. Bernard, Mitglied im Notseelsorgeteam der Drägerwerk AG in Lübeck

Diakon mit Zivilberuf (Leiter Trauerzentrum u. Kolumbarium St. Thomas Morus)

Stephan Klinkhamels

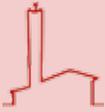
Telefon: 040 / 303 986 58

E-Mail: st.klinkhamels@johannes-prassek.de

Schwerpunkte: Trauerpastoral, Hospizarbeit im Hospiz-Zentrum Bruder Gerhard, Seelsorge, Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Beerdigungen



Gemeindebüros



Pfarrbüro und Gemeindebüro Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt

Sekretärinnen: Birgit Döring und Claudia Meinz

Adresse: Oldenfelder Straße 23, 22143 Hamburg

Telefon: 040 / 677 23 37

E-Mail: pfarrbuero@johannes-prassek.de, mariaehimmelfahrt@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Mo.- Fr. 9-11 Uhr; Do. 16-17:30 Uhr

Öffnungszeiten in den Schulferien: Mo.-Fr. 9 -11 Uhr

Gemeindeteam: Sprecher: Dr. Klaus J. Picolin, gemeindeteam@mahira.de



Gemeindebüro Sankt Bernard, Poppenbüttel

Sekretärin: Birgit Döring

Adresse: Langenstücken 40, 22393 Hamburg

Telefon: 040 / 601 92 94

E-Mail: st.bernard@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Di. 9-12 Uhr

"Offenes Fenster": Mo.+ Do. 10-12 Uhr, offenes-fenster.stb@johannes-prassek.de

Gemeindeteam: Sprecherin: Stefanie Blume, gemeindeteam.sanktbernard@gmail.com



Gemeindebüro Heilig Geist, Farmsen

Sekretärin: Beate Steinmetz

Adresse: Rahlstedter Weg 13, 22159 Hamburg

Telefon: 040 / 643 77 00

E-Mail: hl.geist@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Do. 9-12 Uhr

Gemeindeteam: Sprecherin: Gabriele Pietruska, gemeindeteam@heilig-geist-farmsen.de

Gemeindebüro St. Wilhelm, Bramfeld

Sekretärin: Maria-Gabriele Gerschke

Adresse: Hohnerkamp 22, 22175 Hamburg

Telefon: 040 / 641 70 25

E-Mail: gemeindebuero@st-wilhelm.de

Öffnungszeiten: Do. 10-13 Uhr

Gemeindeteam: Sprecher: Thomas Büschleb, gemeindeteam@st-wilhelm.de



Gemeindebüro Heilig Kreuz, Volksdorf

Sekretärinnen: Claudia Meinz

Adresse: Farmsener Landstr. 181, 22359 Hamburg

Telefon: 040 / 603 47 87

E-Mail: hl.kreuz@johannes-prassek.de

Öffnungszeiten: Mi. 9-12 Uhr

Gemeindeteam: Sprecher: Jens Kowalinski, gemeindeteam@heilig-kreuz-volksdorf.de



v.l.n.r.: Claudia Meinz, Birgit Döring, Beate Steinmetz, Maria-Gabriele Gerschke

Katholische Pfarrei **Seliger Johannes Prassek**

Bürozeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 11 Uhr

Oldenfelder Straße 23
22143 Hamburg

☎ **040 677 23 37**
(auch mit Anrufbeantworter; wird mehrmals täglich abgehört)

☎ **040 677 90 55**

✉ pfarrbuero@johannes-prassek.de

www.johannes-prassek.de



Dem Team der Jugendkatecheten in St. Bernard liegt viel an einer guten Vorbereitung der Jugendlichen auf die Firmung.

0800 111 0 111

0800 111 0 222

(kostenlose Rufnummern)



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.